



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

153 (4.4.1937) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279857)







Bemerkungen

Die dänische Zeitung „Politiken“ bringt aus der Feder zweier seit Jahren in Marokko lebender Dänen einen eingehenden Bericht über die Haltung des nordafrikanischen Arabertums. Darin wird ausgeführt, daß sich die Mohammedaner durchaus freiwillig zu den harten Franco's melden. Sie machten einen sehr scharfen Unterschied unter den Europäern und teilen diese ein in die „gottlosen“ und in die „frommen“.

Die dänische Korrespondentin berichtet bei der Anführung dieses Sprichwortes ein Gespräch mit ihrem arabischen Dienstmädchen: Das Mädchen erkundigte sich, ob die Herrin Französin oder Engländerin sei. Von Dänemark hatte es noch nichts gehört.

Die aus der Feuerkrenzbevegung hervorgegangene französische Sozialpartei unter Oberst de la Rocque muß sich, — ein Problem, das der deutsche Nationalsozialismus kaum erlebt, — in Frankreich auch mit der Volkstumsfrage auseinandersetzen; denn Frankreich umfaßt eine große Anzahl nichtfranzösischer Völkertümer.

Im amerikanischen Staate Missouri hat jetzt ein Parlamentarier einen höchst sonderbaren Sitzstuhl begonnen. Er sitzt Tag und Nacht auf seinem Platz im Repräsentantenhaus, um die Ausübung einer Liste der Gehaltsempfänger des Staates Missouri zu erzwingen.

Ein blutiger Raubakt spielte sich in diesen Tagen in dem kleinen Alenort Valonsolo bei Grenoble ab. Ein Wilderer benutzte die Gelegenheit eines Zeichenzuges, um auf die beiden Gewarman der Ortsgemeinde, die ihn wiederholt wegen Jagdverwehls zur Bestrafung gebracht hatten, Schüsse aus einer Schrotflinte abzugeben.

Seltene Palästina-Pläne

Eine Aufteilung des Jordanlandes soll Ruhe schaffen

Berlin, 3. April. (Eig. Bericht.)

Ueber die Pläne Englands bezüglich der Beruhigung Palästinas herrschte bis jetzt ein gewisses Dunkel. Man wußte nicht, wo hinaus die Londoner Beratungen der königlichen Palästina-Kommission liefen und was die Regierung aus dem Bericht der Palästina-Kommission selbst hin für Pläne hatte.

Man erwägt auf der einen Seite die Schaffung zweier unabhängiger Staaten, eines selbstregierten jüdischen Gliedstaates innerhalb des britischen Weltreiches und eines unabhängigen arabischen Staates, dessen Gebiet mit Transjordanien vereinigt werden soll.

Den Juden würde die Küstenebene zugewiesen, in der sich zur Zeit die meisten jüdischen Siedlungen befinden und die für eine Million Juden Siedlungsraum bietet. Sie würden auf diese Weise auch die großen Hafenstädte von Jaffa und Haifa erhalten und, was noch ungläubwürdiger ist, gerade die fruchtbarsten Teile Palästinas.

Der zweite Plan sieht ebenfalls eine Scheidung von Arabern und Juden vor und bringt die Einteilung Palästinas in mehrere arabische

Das Stiefkind unmenschlich behandelt

Ein Rabenvater wandert für seine Roheiten sechs Monate ins Gefängnis

Berlin, 3. April. (Eig. Meld.)

Die ungläublichen Roheiten eines entmenschten Vaters bildeten den Gegenstand einer Verhandlung des Berliner Schöffengerichtes. Angeklagt war wegen Kindesmißhandlung der 50jährige Erich Spieler aus Berlin.

Das, was der jetzt zehnjährige Stiefsohn Hermann des Angeklagten in den letzten Jahren durchmachen mußte, ist ein einziges Martyrium. Nicht nur, daß der Junge bei jedem geringsten Anlaß von seinem Stiefvater auf unglücklich rohe Art verprügelt und geschlagen wurde, er bekam auch meistens nur so wenig zu essen, daß er körperlich stark zurückblieb.

So kam es, daß der Junge, vom Hunger getrieben, oftmals seinen Spielsameraden die Stullen wegnahm. Die drei eigenen Kinder des Angeklagten bekamen in seiner Gegenwart stets reichlich zu essen. Eine geradezu bestialische und mittelalterlich anmutende Methode hatte sich der unmenschliche Vater ausgedacht, um seinem Stiefsohn das Bettmäßen abzugewöhnen: Er befestigte vor dem Schlafengehen einen Strick an dem Fuße des Kindes und zog, wenn er des Nachts aufwachte, so sehr daran, daß der Kleine meistens mitten im Schlaf auf den Fußboden gezerrt wurde.

übrigen, wie eine gerichtliche Nachforschung ergab, aus nichts anderem als einem Versuch, in dem sich mehrere Lumpen befanden.

Der Angeklagte kann noch von Glück sagen, wenn das Gericht ihn für die ungläublichen Roheiten seinem Kinde gegenüber nur mit sechs Monaten Gefängnis wegen fortgesetzter Kindesmißhandlung bestrafe.

Er räubert Liebespärdchen aus

Ein gemeingefährlicher Bursche beherrscht den Berliner Grunewald

Berlin, 3. April. (Eig. Meld.)

In dem unmittelbar an die Reichshauptstadt grenzenden Grunewald treibt seit einigen Wochen ein Räuber sein Unwesen. Besonders in letzter Zeit mehrten sich die Anzeigen bei der Polizei von Spaziergängern und vor allem auch von „Pärdchen“, die in den Abendstunden von einem Kerl überfallen worden seien.

Daß es sich in allen Fällen um denselben Täter handeln muß, geht aus der Art hervor, mit der sich der Verbrecher seinen Opfern nähert. Er pflegt die Spaziergänger plötzlich mit einer großen Taschenlampe zu blenden und unter vorgehaltener Pistole die Herausgabe der Barmittel zu verlangen.

und jüdische Kantone, so ungefähr nach Schweizer Muster. Jeder dieser Kantone soll Selbstverwaltung erhalten, das ganze Land aber unter britischer Mandatsverwaltung bleiben. Schon früher einmal, gleich beim Entstehen des Zionismus, hatte man sich mit dem Gedanken getragen, die Juden, die sich in einem eigenen Reiche ansiedeln wollten, völlig gesondert zu behandeln, man hatte damals die Ueberweisung eines Teiles von Britisch-Ostafrika zu ihrer Ansiedlung in Erwägung gezogen.

Der große Einfluß des Judentums

Der jüdische Einfluß auf die britische Regierung ist auch heute immer noch sehr stark, und daher werden die Juden immer besser aufgenommen als die einheimische Bevölkerung. Man darf aber auf der anderen Seite nicht vergessen, daß der arabische Widerstand im jändigen Westen begriffen ist, denn das arabische Volk kämpft hier um seine Selbstbehauptung und gegen seine völlige Verarmung.

Romantischer Streifzug durch das alte Paris

Nur wer die alten Winkel und Straßen besucht, lernt Frankreichs Vergangenheit kennen

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter)

Paris, Anfang April.

Mit! Der Begriff ist doch nur wie Raugummi. Cité, lateinisches Viertel und die Insel Saint Louis geben in ihrem Kern bis auf die gallische Lutetia zurück, dem durch den natürlichen Schutz der Seine begünstigten Wohnsitz jener Pariser, die den Regionen Ostens manche Ruh zu machen gaben.

Auf die Kreuze der „Montagne Sainte Genevieve“ sieht man eines schönen Abends höchst respektlos mit der Nase, noch halbtwegs von den Dächern eines chinesischen Restaurants benommen. Diese nächtliche Begegnung mit den altertümlichen Resten an der Rue de Cabarre wird im nächsten Augenblick bereichert durch die quitzende Leuchte eines „Bal Walfeste“ aus dem Gedächtnis gebuddelt und gliedert sich doch irgendwie vorhanden, den tagtäglichen, im Wädderfenne unwichtigen Eindrücken von der Seine-Stadt, ein.

In grauen Stadtvierteln

Der Zufall führt einen durch die Rue Descares an einer Hundstube bis zur Traurigkeit dahlischer Mietstafelamen vorüber. Die elendste unter ihnen lehnt sich in der ganzen Länge ihrer knöcheligen Ausgeschliffenheit und Hülfschärftigkeit an die andere an. Der Wirtstierpub der schmutzigen Fassade häutet sich, die Eisenstäbe der Jugendstuhlfabrik zerfällt der Rest. Man bemerkt eine Tafel zwischen Erdgeschoss und erstem Stock, fest und weich nun plötzlich, warum einen dieses unschöne, aschgraue Miet-

haus mit den Vogeltästigen und verkümmerten Stachelpalmen auf den Fensterbänken, so erzgriffen hat: hier starb der Dichter Verlaine.

Auf einem alten Markt

Es ist zehn Uhr früh. An St. Medards hundertjährigen Mauern drückt sich die Brandung des Marktes der Rue Mouffetard. Bewegung und Krude sind in dieser Ecke des alten Paris Tradition. Erst schlingen sich Katholische und Protestanten unter den Spindbogenen des ehrwürdigen Gotteshauses die Adye blutia. Später predigten die Jesuiten hier das Wort des Herrn auf ihre Art. Die Gottesstreiter sind längst in die Gesidde gemeinsamer Zeitigkeit eingegangen. Handfeste und redegewandte Damen die ihre Kunden von der Stillschleier fester Doraden, der Willigkeit normannischer Wepel und dem Prima! Prima! der Lyoner Wärdie zu überzeugen suchen, haben die Glaubensbeiferer abgetödt. Mit den Zwiebel- und Fischgeräthen steigt der Lärm des Marktes gen Himmel, dem nur das Baus seines neapolitanischen Veters fehlt, um aus der Rue Mouffetard ein zweites Santa Lucia zu machen.

Träume beim Rotwein

In den Laubengängen der Place des Vosges ist es still wie in einer Dorfstraße nach Belledard. Einige Gäste schlürfen schweigend ihren „Roten“ am Schankisch solid gewölbter Kneipen. Draußen drückt die Sonne wieder eine weibliche Gestalt vorbei, und dann rauscht es wie Samt und Seide. Wars Marion Delorme oder der Geist der schönen Angèle? Ist es nicht Victor Hugo in Person, dort an jenem Fenster des Hotels Roban, dessen Anrunder Wärdie die Backsteinmauern der strengen Palastfronten rhyndom lebendig macht? Kinder tummeln sich im Spiel um das Kaiserbild Ludwigs XIII. In gepflasterten Hinterhöfen siehe, vermoost,

Steinböfen auf ebensolchen Säulen. Sie haben jenen Seiten nach, wo unwahrscheinlich schöne Kunstfiguren hochmütig an ihnen vorbeischnitten.

Gaumenreiz auf der Straße

Zwischen dem Republik — und dem Bastilleplatz haben Dunderbe von fliegenden Händlern ihre Stände aufgeschlagen. Schwarz gekleidete Bretonen in dreieckigen Hüten, geschäftskühnliche Aubergnaten und jungengewandte Lyoner weisen im bunten Chor ihrer Rundart die hausgemachten Wärdie ihrer Provinzen an. Kind, Wetter und Staub zum Trost locken die Rutteln aus Caen und das eifässer Sauerkraut, Wild und Gaumen, während die zähtledrige Teigklängen unter den flinken Händen der Zuerdächer in ledere Bobens verwandeln. In den umliegenden Kneipen verderben sich ganze Familie auf Wochen hinaus den Magen; die mit allen Schäden des Massakers vertrauten Söhne dieses Pariser Viertels aber essen sich allein schon an den Kockpöden satt. Der alljährlich im März stattfindende „Marché aux lambons et aux terrailles“ ist mittelalterlichen Ursprungs und zählt zum eisernen Bestand der Pariser Volksteste. Neben den Ethern vor dem Herrn kommen da auch die Literatursummler nicht zu kurz. Was an Urwärdäurstrat in Kammern und Spielern glänzend überwinterter, wird hier von „Kannern“ erndet und gekauft. Dondagezeichnete Renaults und garantierte echte Rembrandts barren neben mottentzerstresenen Orientteppichen und jalschem Sedresporzellan des neuen Welters, der hochbeglückt mit seinem Gelegenheitskauf von dannen zieht. Fortschrittlich gekannte Stadträter weikern immer wieder gegen den „Schinken- und Trödelmarkt“ der in einem der belebtesten Stadtteile eine Verlehdörndung und überdeckte Einrichtung sei. Die Lage wiederholt sich Jahr um Jahr, — aber es bleibt dabei.

Mannheim
Unsere
Morgen
Telef

... nach Schwel-  
... soll Selbst-  
... Land aber  
... als der wal-  
... einmal, gleich  
... hatte man sich  
... die Juden, die  
... siedeln wollten,  
... an den, man  
... eines Teiles  
... An siedlung in  
... haben die Väter  
... recht darin ge-  
... diese jüdischen  
... Völker angut  
... England mit  
... auch die trauri-  
... sich selbst, wie  
... rabischen Streit-  
... gkeiten bereitet.



Wettnitz (M)  
HJ schult den technischen Nachwuchs

Eine Aufnahme aus einer alten Fabrik an der Frank-  
linstraße in Charlottenburg, die als Nachmittagschule  
eingesetzt, 10- bis 14-jährige Jungvolkimpfe in allen  
technischen Fragen unterrichtet und sie als Pioniere,  
Elektrotechniker, Nachrichtler oder Rundfunkler aus-  
bildet. Unsere Aufnahme: Ein Pimpf beim Basteln  
an Rundfunkgeräten.

### Unsere Soldaten an der Front!

Das Inf.-Regt. 110, Mannheim, hat als  
Keimzelle aus dem im Winter 1936-37 im  
Stadtpark Mannheim-Ludwigshafen zugunsten  
des WGW veranstalteten Militärkonzertes den  
Beitrag von 3201,97 RM an die Reichsführung  
des WGW überwiesen.

### Schwerer Motorradunfall an der Adolf-Hitler-Brücke

In der Nacht von Freitag auf Samstag ist  
an der Uhr vor der Adolf-Hitler-Brücke ein  
Motorradfahrer mit Soziusfahrer mit einem  
Kadifahrer zusammengestoßen. Bei dem Unfall  
wurde der Kadifahrer, ein 38 Jahre alter Mann  
aus Heidenheim, am Kopf schwer verletzt und  
musste ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo  
er, wie wir erfahren haben, inzwischen seinen  
Verletzungen erlegen ist. Der Motorradfahrer  
blieb unverletzt, während der Soziusfahrer klei-  
nere Verletzungen davontrug. Er konnte nach  
Anlegung eines Notverbandes wieder aus dem  
Krankenhaus entlassen werden. Der Lenker des  
Motorrades, ein Mann aus Bierheim, wurde  
zunächst in Haft genommen. Die Schulfrage ist  
noch ungeklärt.

### Morgensfeier des Nationaltheaters

In der Tschaikowsky-Morgensfeier im Natio-  
naltheater am Sonntag, 4. April, spielt Kon-  
zertmeister Karl Korn die „Serenade Mé-  
lancolique“ für Solo-Violine und Orchester  
von Tschaikowsky.

# Unsere Wirtschaft ist Dienerin am Volk

## Ein aufschlußreicher und wertvoller Abend der Mannheimer Techniker im Nibelungensaal

In erfreulich starkem Maße befanden Mann-  
heims Ingenieure und Techniker am Freitag-  
abend ihr großes Interesse an den für unser  
ganzes Volk so lebenswichtigen Fragen, die den  
zweiten Vierjahresplan betreffen. Drei Reichs-  
redner äußerten sich anlässlich dieser machtvollen  
Kundgebung, die den einmütigen Willen zur  
intensiven Mitarbeit dokumentieren sollte, über  
das Thema „Die Technik im Dienste des zweiten  
Vierjahresplanes“. Die außerordentlich  
interessanten und aufschlußreichen Ausführun-  
gen der Vg. Klingler, Karlsruhe, Kloth,  
Köln, und des Schlussreferat von Prof. Dr.  
Weigel, Karlsruhe, fanden bei der gewaltigen  
Zuhörerschaft starke Beachtung und dank-  
bares Echo.

Wirkungsvoll war der Nibelungensaal an  
diesem Abend ausgeschmückt — von den Wän-  
den grühten die Farben der Bewegung und be-  
sonders das Podium im Vordergrund präsent-  
ierte sich in würdig schlichter Feierlichkeit.  
Hier hatte auch die SA-Standartenkapelle unter  
der bewährten Leitung ihres WZV Vg. Hoh-  
mann-Debau Platz genommen. Flotte  
Marschweisen des gutgeschulten Klangkörpers  
unterhielten die Teilnehmer, unter denen sich  
auch neben den Vertretern der Parteiorganisa-  
tionen — Vertreter der Wehrmacht, der Stadt  
und Behörden befanden, bis zum Beginn der  
Veranstaltung. Kurz nach 19.15 Uhr erfolgte der  
feierliche Fahneneinmarsch durch das im Saale  
gebildete Spolier. Rechts und links des Büh-  
nenpodiums nahmen anschließend die Fahnen  
Aufstellung.

### Begrüßung durch den Kreisleiter

Im Rahmen seiner kurzen Begrüßungsan-  
sprache, wobei Vg. Dr. Roth besonders die  
drei für den Abend gewonnenen Reichsredner  
herzlich willkommen hieß, umriß der Kreis-  
leiter auch das Hauptthema des Abends. Er  
kam dabei auf die hohe Bedeutung aller Fra-  
gen, die mit dem zweiten Vierjahresplan, dem  
gewaltigen Aufbaumarkt unseres Führers, zu-  
sammenhängen, zu sprechen. Es sind dieses le-  
benswichtige Fragen, die jeden  
deutschen Volksgenossen angehen  
— ganz gleich auf welchem Posten er steht. Im  
Anschluß an die Ausführungen des Kreisleiters  
ergriff Vg. Klingler das Wort zu dem  
Thema des Abends „Die Technik im Dienste  
des zweiten Vierjahresplanes“. Der Redner  
betonte einleitend, daß das ganze deutsche Volk  
mit tiefinnerlichem Stolz und berechtigter Ge-  
neugung auf den Ablauf der vergangenen  
vier Jahre zurückblicken kann. Er führte die  
Hörer im Geiste zurück zu dem bedeutamen  
Augenblick in der deutschen Geschichte, als der  
Führer mit der Bitte vor sein Volk trat:  
„Gebt mir vier Jahre Zeit!“. Heute,  
nach diesen Jahren planmäßigen Wiederauf-  
baues stehen wir in ehrfurchtsvoller Dankbar-  
keit dem deutschen Wunder gegenüber, das sich  
hier vollzogen hat. Denn wirklich aus Wunder-  
bare grenzen diese gigantischen Leistungen, die  
ein in sich geeinigtes Volk unter seinem starken

Führer auf innen- und außenpolitischen Ge-  
bieten vollbracht.

Auf den zweiten Vierjahresplan eingehend,  
gab Vg. Klingler seiner tiefen Ueberzeugung  
Ausdruck, daß dieses gewaltige Werk mit dem  
gleichen Kampfeifer, mit der gleichen Hingabe  
und Opferbereitschaft eines ganzen Volkes zum  
Siege geführt werde. Gewaltige Aufgaben sind  
uns vom Führer gestellt worden — wir wissen,  
daß dieser Vierjahresplan ein leidenschaftliches  
Klingen des Deutschen  
Volkes um seine Selbstbehauptung  
bedeutet, — wir kennen die vielfältigen  
Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaf-  
fungsfragen. Wir wissen aber auch um die  
Lösungen dieser Probleme — Lösungen, die  
im eigenen Volke zu suchen sind — und kennen  
die Wege des Erfolges, die uns der Führer  
klar vorgezeichnet hat.

In großer Ausführlichkeit behandelte der  
Redner die drängenden Fragen, die mit dem  
Vierjahresplan zusammenhängen, wobei er vor  
allem auf die große Bedeutung des Inge-  
nieurs, des Technikers und des Che-  
mikers verwies. Gerade diese Männer, die  
vom Schicksal auf völkisch und wirtschaftlich be-  
sonders bedeutsame Posten gestellt wurden,  
haben die innere Verpflichtung ihrem Volke ge-  
genüber, alle Kräfte in den Dienst des Vier-  
jahresplanes zu stellen. Er erinnerte an die  
herrlichen Vorbilder deutschen Erfindergeistes,  
deutscher Schöpferkraft, — Eigenschaften, die  
das deutsche Volk von jeher ausgezeichnet haben.  
Der flammende Schlussappell zielfete in der  
ernsten Mahnung — in der Forderung, alle  
Kräfte anzuspannen und mitzuhelfen, daß die-  
ses gewaltige Werk gelingt, das uns freimachen  
wird auf allen Gebieten des völkischen Lebens.

### Immer wieder Kampf dem Verderb

Außerordentlich fesselnd und aufschlußreich  
waren auch die nun folgenden Ausführungen  
des zweiten Reichsredners, Vg. Kloth, Köln,  
der sich nach einem Rückblick auf die jüngste  
deutsche Geschichte in besonderem Maße mit  
solchen Fragen befahte, die mit der deutschen  
Erzeugungsschlacht zusammenhängen.  
In sehr anschaulicher und verständlicher Weise,  
durch interessante Vergleiche und Zahlenspiele  
ausgelodert, gab Vg. Kloth einen tieferen  
Einblick in die deutsche Ernährungslage —  
unter Berücksichtigung damit zusammenhängen-  
der, wesentlicher Faktoren im Rahmen des zwei-  
ten Vierjahresplanes.

Und immer wieder zog wie ein unsichtbarer  
roter Faden die für uns so wichtige und be-  
deutungsvolle Forderung durch die Rede, die  
niemals stark genug in die Herzen und Hirne  
eingebannt werden kann: „Kampf dem  
Verderb“. Unvorstellbar groß sind die Ver-  
luste, die das wertvolle deutsche Volkvermögen  
jährlich erleidet — Verluste, die sich vermeiden  
lassen würden bei nur einigermaßen gutem  
Willen. Der Redner erwähnte hierbei beson-  
ders die hohe Verantwortlichkeit der deutschen  
Hausfrau, die mit in allererster Linie berufen  
ist, die Verschwendung und Vernichtung deut-  
scher Volkswerte zu unterbinden.

Vg. Kloth, dessen Ausführungen überaus  
starke Beachtung fanden, behandelte sein Thema  
unter vielen wichtigen Gesichtspunkten, überaus  
fesselnd und aufschlußreich.

### Dienst an der Gesamtheit

Sehr bedeutsam waren auch die Ausfüh-  
rungen des letzten Redners, Prof. Dr. Wei-  
gel, Karlsruhe, der sich über grundsätz-  
liche Fragen der deutschen Wirt-  
schaft verbreitete. Er betonte dabei die Not-  
wendigkeit, sich restlos loszureißen von heute  
überlebten, volksschädigenden Begriffen, die in  
vergangenen Jahren um das Kapitel „Wirt-  
schaft“ spukten und Unheil über Unheil anrich-  
teten. Wir wissen heute, daß ein ganz neues  
wirtschaftliches Denken im neuen  
Staate Platz gegriffen hat. Nicht die Wirt-

schaft bestimmt das Schicksal eines  
Volkes, sondern die Politik eines  
Volkes bestimmt das Schicksal der  
Wirtschaft. Wir wollen keine kapitalistisch-  
egoistische Wirtschaftsorganisation mehr, son-  
dern die Wirtschaft muß Dienerin am  
Volke sein.

Im Rahmen seiner klaren und schonungs-  
losen Ausführungen über das deutsche Wirt-  
schaftsleben von einst — und jetzt, richtete Prof.  
Dr. Weigel beherzigenswerte Worte an die ver-  
sammelten Techniker, die er zur intensiven Mit-  
arbeit aufforderte, die von jedem einzelnen  
heute innerhalb der großen Aufgabengebiete,  
die der Vierjahresplan stellt, erforderlich sind.

Starker Beifall dankte dem letzten Redner  
nach Beendigung seines Vortrages. Nach einem  
Schlußwort des Kreisleiters, das mit dem An-  
ruf des Führers und den Liedern der Nation  
endete, erfolgte der feierliche Fahnenaußmarsch.  
eme

### Erntehilfe für Sommer 1937

Der Generalinspekteur für das deutsche  
Straßenwesen, Dr. Loh, hat sich bereit er-  
klärt, den allgemeinen Straßenbau im Som-  
mer in den Erntemonaten nach den Wünschen

### Nicht Notbeseitigung, sondern Notverhütung!



der Reichsanhalt einzuschränken oder einzu-  
stellen, um dadurch frei werdende Arbeits-  
kräfte zur Bestriedung des Spitzenbedarfes der  
Landwirtschaft freizustellen. Ich bitte, auch  
diese Maßnahme durch Verhandlungen mit  
den in Frage kommenden Stellen rechtzeitig  
vorzubereiten.

Wegen der Bereitstellung von Angehörigen  
der Gliederungen der Partei bitte ich, sich recht-  
zeitig mit allen in Betracht kommenden Partei-  
dienststellen ins Benehmen zu setzen.

## Defata bietet an:

# Neue Kleider- und Seidenstoffe

**Voile carré, bedruckt, für duntige  
Hochsommer-Kleider in vielen schönen, mehr-  
farbigen Blumenmustern, ca. 95 cm breit 0<sup>75</sup>**

**Baumwoll-Cloqué, bedruckt,  
farbicht, für duntige Hochsommer-Kleider, klei-  
ne Blumen- und Fantasie-Muster, ca. 70 cm breit 1<sup>40</sup>**

**Woll-Krepp, modernes, preiswertes Kleider-  
gewebe in großem Farbsortiment, ca. 75 cm breit 1<sup>45</sup>**

**Wollana, eine Saison-Neuheit, mo-  
disch bedruckt, Wolle mit Zellwolle, in vie-  
len modernen Kleider-Mustern, ca. 78 cm  
breit 1<sup>50</sup>**

**Krepp-Marocain, bedruckt,  
vielfarbige, moderne Blumenmuster, gute  
Kleiderqualität, ca. 95 cm breit 1<sup>75</sup>**

**Matkrepp-Streifen, gute kunst-  
seidene Kleider-Qualität in farbenreudigen  
Streifen für sportliche Kleider und Blu-  
sen, ca. 95 cm breit 2<sup>25</sup>**

**Faconné-Reversible, einschwe-  
res modernes, kunstseidenes Absteitengewebe  
für Kleider und Komplet, in vielen mo-  
dernen Farben, ca. 95 cm breit 2<sup>75</sup>**

**Krepp »Tokio«, moderner Ni-  
ssen-Cloqué für Komplet und Kleider, in  
den neuesten Farben, ca. 95 cm  
breit 3<sup>30</sup>**

**Komplet-Neuheit, eine gute  
wollene Angora-Qualität mit feinen Nep-  
pen-Effekten, elegante, helle Modelfarben  
für Komplet und Mäntel, ca. 130 cm  
breit 5<sup>70</sup>**

**Kostüm-Kammgarn, eine  
hochwertige Kammgarn-Qualität, hell-  
mittelblau, schwarz und marine, für ele-  
gante Schneider-Kostüme und -Röcke,  
ca. 140 cm breit 6<sup>70</sup>**

# Defata

Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH

Mannheim - P 5, 1-4 An den Planken

Telefon. Auskunft unter Nr. 233 54-55

Der Defata-Jahresplan  
Fünf Monatsraten —  
gründet sich auf Vertrauen.  
Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten  
Einkauf genügend Ausweise mit.



# Vom Fischerdorf zur Pflegestätte der Kunst

### Streifzug durch ein Stück Mannheimer Geschichte / Als man noch vom Glanz des Heidelberger Schlosses lebte

Als das bescheidene Fischerdorf Mannheim im Jahre 1606 zur Würde einer Stadt erhoben wurde und den zweifelhaften „Vorzug“ erhielt, Festung zu werden, da geschah dies keinesfalls aus einem besonderen Wohlwollen Mannheims gegenüber, sondern einzig und allein deshalb, weil Kurfürst Friedrich IV. in den unsicheren Zeitaltern einen militärischen Stützpunkt benötigte, den er in Mannheim gefunden hatte. Unter dieser Gegebenheit war es nur ganz natürlich, daß die Kunst, gleichviel welcher Art sie sein mochte, im Mannheim des siebenzehnten Jahrhunderts keine Pflege zu erwarten hatte. Vor seiner Festungszeit gab es hier doch immer wieder nicht gar selten Veranstaltungen, die, wenn sie auch keineswegs der Kunst dienten, immerhin kunstähnlichen Charakter hatten, wie z. B. die Jagdfeste, die von den Kurfürsten veranstaltet und in den Wäldern der Umgebung unserer Stadt abgehalten wurden.

### Kriegerische Tätigkeit im Vordergrund

Mannheims Aufgabe war mit seiner Umwandlung in eine Festung von Grund aus geändert worden, denn war es früher — wenigstens für die Hofgesellschaft — eine Stätte des Vergnügens, so hatte es sich jetzt einer kriegerischen Tätigkeit zu widmen. Die feste Friedrichsburg, die Vorkäufarin des jetzigen Schlosses, bestimmte von nun an das Gepräge Mannheims und das war beherrschend militärischer Art, wenn auch zuweilen bei festlichen Anlässen die Kunst sich vernehmen ließ. So die fürstliche Kapelle, die gelegentlich von Heidelberg herüberkam, oder die Sänger und Musiker, die von anderen Höfen zu Besuch gekommen waren, wie etwa bei der im Jahre 1680 erfolgten Einweihung der Eintrachtstraße.

Das schon im Dorf Mannheim heimische Volksvergnügen ließ sich aus der Festungsstadt aber doch nicht vertreiben. So schloß es denn auch nicht an diesen Vergnügungen, wenn sie auch von recht berber Art waren. Sie beschränkten sich hauptsächlich auf die Jahrmärkte, von denen damals schon zwei im Jahre abgehalten wurden. Hier zeigten sich die Akrobaten, die Degenschluder, die Spahmacher und die Puppenpieler und es fehlte ihnen gewiß nicht an Beifall. Das waren Spezialitätentheater niederster Sorte und sie waren auch das einzige, was an volkstümlicher Kunst geboten wurde.

Geliegtlich erlebte allerdings auch Mannheim einen Abglanz von den Heidelberger Hoffesten, was einer etwas sonderbaren Theaterleidenschaft des Kurfürsten Karl, Sohn und Nachfolger Karl Ludwigs, zu danken war. Er soll sich nicht wohlgefühlt haben, wenn er nicht von einem theatraleichen Spektakel zum anderen ziehen konnte. So wurden gelegentlich auch die Friedrichsburg und das Eichelheimer Schloß Schauplatz dieser geräuschvollen Lustbarkeiten. Im Jahre 1683 ließ er in der Friedrichsburg ein Festspiel aufführen unter dem Titel: „Die über Mars triumphierende Ammut Zephyrs und Florens“, bei dem er selbst mitwirkte. Man würde aber die Bedeutung dieses Stückes verkennen, wollte man nicht anfügen, daß die hier genannte „Ammut“ nichts anderes gewesen ist als Genußsucht.

### Hoffeste und Scheinbelagerungen

Auch gegen die Türken zog der Kurfürst wieder zu Felde, allerdings nur in Maskerade, indem er bei Hoffesten eine Scheinbelagerung des Schlosses in Wiesheim vornahm. Mit militärischen Übungen hatte das nichts zu tun, sondern alles war nur Theater. Soldaten, türkisch kostümiert, besetzten das Schloß und Karl selber spielte mit Heidelberger Studenten und Hofleuten mit blindgeladenen Gewehren ein „wenig Belagerung“. Das gleiche Schauspiel führte der Kurfürst im Jahre 1684 auf dem Eichelheimer Schloß auf, wobei er sich auch den Todesstoß holte.

Neben den Veranstaltungen der vorgenannten Art waren es besonders noch die großen Zuffeuerverke, die zu einem häufiger wiederkehrenden Hof- und Volksfest wurden.

So wurde im Jahre 1687 anlässlich einer Vermählung im kurfürstlichen Hause auf der Mühlau ein Feuerwerk abgedruckt, das ein Schauspiel von gewaltiger Wirkung war. Die Kunstfeuerwerke jener Zeit waren ausgesprochene Schauspiele, denen gegenüber die späteren und auch jetzigen Feuerwerke kaum anders als bescheiden bezeichnet werden dürfen. Für die Raketen und Feueräder, die in vielen Tausenden dabei losgelassen wurden, waren gemalte Kulissen aufgestellt, die als Hintergrund dienten. Vorgänge aus der antiken Sagenwelt wurden erfunden, in einzelne Akte geteilt und die Kulissenwelt mit 8000 „ausfahrenden Feuern“ in allen Farben beleuchtet.

### Der Aufstieg

Ein größeres Ergötzen bot sich für die Bewohner der Stadt erst wieder im Jahre 1797,

bei der ersten Jahrhundertfeier der Stadtgründung. Höhere künstlerische Genüsse, wie etwa Theaterpiel, wurden auch hier nicht geboten. Die Feiern blieben das landesübliche Bürger- und Volksfest, zu dem man neben den Jüngsten auch die Jugend heranzog. Abends fand auf dem Marktplatz auf einem besonders errichteten Podium eine „Terenade“ statt, an die sich das übliche Feuerwerk anschloß.

Erst mit der Verlegung der Residenz von Heidelberg nach Mannheim setzte eine stetige Entwicklung des Theaterlebens in unserer Stadt ein. Von hier nimmt auch die eigentliche Mannheimer Theatergemeinde ihren Ausgang. Der Aufstieg erfolgte dann allerdings in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer Bedeutung, wie sie nur wenigen Theatern damals beschieden war.

## Kommende Modeschöpfer stellen aus

### Eine interessante Ausstellung der Modezeichn Akademie Otto Stöfänger

Die private Modezeichn Akademie Otto Stöfänger veranstaltet in ihren Unterrichtsräumen in der „Harmonie“ eine Ausstellung von Schülerarbeiten unter dem Leitwort „Fasnacht der Jahrhundert“. Eine Nebenabteilung der Ausstellung unterrichtet über die Arbeitsweise und die Ziele der Akademie. In dreijähriger Ausbildung werden die jungen Schülerinnen vom Naturstudium und von der Kostümkunde her für die Arbeit als Modezeichnerin, die sie in die unmittelbare Praxis oder zum Theater usw. führen kann, vorbereitet. Konstruktion, Schrift, Dekorationsentwürfe, Plakatentwurf als Nebensache werden neben der eigentlichen Fasnachtsbildung eingelehrt. Auch bei den Zeichnungen der Schülerinnen ließen sich schon recht tüchtige Begabungen erkennen.

Die sehr umfangreiche Ausstellung zum Thema behandelt die Entwicklung der Fasnacht von der germanischen Zeit an, die höchst wahrscheinlich in der Sitte der Schiffstarken, die religiös-kultische Bedeutung hatten, einen „Stammvater“ der Fasnachtsbräuche hatte. Ueber die alten Volksbräuche des Schenbartlaufes in Nürnberg, über die höfischen Nummernreien seit dem 16. Jahrhundert bis zu den heutigen Fasnachtskostümen führt der Weg. Ein interessantes Stück Kulturgeschichte erschließt sich darin. Die höfische Kultur des Barock und Rokoko setzt sich schroff gegen die bürgerliche, weniger prunkvolle aber gemüthlichere und vom Volkshumor getragene des Neudorfer ab. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts überträgt die historisierende Stillosigkeit auch auf das Fasnachtskostüm, ohne Sinn für die geschichtliche Eigenart einer Kleidung oder für die Sonderstellung der Volkskultur wirft man alles bunt durcheinander. Schließlich geht darüber auch

aller Sinn für die Fasnacht verloren und man kostümiert sich bei allen Anlässen, bis allmählich wieder gesünderes Empfinden sich durchsetzt, das vielleicht dem alten Volksfest wieder Sinn geben wird.

In kleinen Bühnenmodellen haben die Schülerinnen in sorgfältiger Kleinarbeit reizende Szenen aus früheren Jahrhunderten bis heute zusammengestellt. Humor und Frustliebe wirken zusammen. An zahlreichen Zeichnungen sind Entwürfe für geschichtliche und neue Kostümkunde zu erkennen. Und auch das ausgeführte Beispiel fehlt nicht. Zu jedem Schaulmodell und zu den Zeichnungen sind stets eine Reihe ausgeführter, von den Schülerinnen selbst angelegener Kostüme ausgestellt, die ein lebendiges Bild ergeben. Besonders Gewicht wurde auf die neuen Kostüme gelegt. Nicht allein auf Originalität, sondern vor allem auch



Der zünftige Männerskat: Vier Spieler — vier Temperamente

Zeichn.: E. John

## Die neuen Vorschriften für Antennen

### Am 1. Februar 1937 bereits in Kraft getreten und doch meist unbeachtet / Klare Uebersicht ist daher notwendig

Es ist bei den Rundfunkteilnehmern und sogar in sogenannten „Fachkreisen“ (gute Fachhändler zählen hierzu nicht, — denn das sind Fachleute) nicht genügend bekannt, daß es seit langem Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) für die Errichtung von Hoch- und Dachantennen gibt. Werden diese Vorschriften nicht beachtet, so kann der Besitzer der Antenne für Schäden, die sich deshalb ergeben, haftbar gemacht werden. Der Bau durch einen Fachmann schieft Haftung nicht aus, jedoch kann der Besitzer seinerseits den Fachmann haftbar machen. Bei großer Fahrlässigkeit schließt auch die Haftpflichtversicherung nicht, die die Reichspost für jeden Rundfunkteilnehmer, der die laufende Gebühr bezahlt, abschließt. Auch bei Umzug im Stroh gelassene Antennen sind nicht versichert, man verkaufe oder verschenke sie daher und lasse sich die Uebernahme schriftlich bestätigen.

### Vorschriften für Hochantennen

Seit dem 1. Februar 1937 gelten die „Vorschriften für Hochantennen“ VDE 8855/1936, die in der „Elektro-technischen Zeitschrift“ (EZ) Jahrgang 57 (1936) Seite 1043 u. ff. im 2. Entwurf und Jahrgang 58 (1937) Seite 107 u. ff. im endgültigen Wortlaut veröffentlicht sind. Es muß jedem Fachmann dringend empfohlen werden, sich diese Vorschriften zu beschaffen und zu beachten.

Im Gegensatz zu „Startstrom“-Anlagen dürfen Antennen aus Holzschichten aber bei Hoch- und Dachantennen unter Einhaltung der Vorschriften gebaut werden, sofern sie nicht öffentliches Gebiet oder elektrische Anlagen (Freileitungen) queren, im letzten Falle gelten außer den im Folgenden beschriebenen noch besondere Vorschriften. Für Innen- und Wechsellagerungen gelten keine Vorschriften, es sei denn, sie stehen wie die Nebantennen in Verbindung mit der Spannung. Bei Hoch-

und Dachantennen können Schäden durch Gefährdung oder Leitungsbrech, Blitzschlag oder Eindringen fremder Spannung verursacht werden. Jetzt aufgenommen sind die Stabantennen, die Gemeinschaftsantennen, das sind solche für mehrere Apparate gleichzeitig, und die abgeschirmten Leitungen. Richtleitende Dachhändler, also z. B. Holzstangen, von über drei Meter freier Höhe, müssen durch einen an ihnen entlanggeführten mindestens 3 Millimeter starken geerdeten Draht geschützt werden. Dasselbe gilt für im Freien stehende Stangen von

über fünf Meter freier Höhe. Ein als Antennenstützpunkt verwendeter Metallaufbau eines Daches, auch ein Dachhändler aus Metall, ist nach den Vorschriften für den Blitzableiterbau zu ertzen. Bei der Anbringung am Schornstein darf die Begehbarkeit des Daches nicht behindert werden, sie erfolgt zweckmäßig durch ein herumgelegtes, verzinktes Bandweisen. Bei Stabantennen mit isolierendem Träger muß eine mindestens drei Millimeter starke geerdete Leitung bis auf mindestens dreißig Millimeter herangeführt werden.

### Ueberspannungsschutz ist notwendig

Jede Außenantenne ist mit einem Ueberspannungsschutz und einem Antennenerdungsschalter zu versehen. Für Gemeinschaftsantennen kann der Erdungsschalter entfallen, dafür ist ein besonders guter Ueberspannungsschutz und besondere Leitungsführung vorgeschrieben. Als Blitzschutzgeräten können Wasser- und Leitungsröhre, sofern sie geerdet sind und Blitzableiter verwendet werden, auch Regenabfuhrrohre, wenn sie dauerhaft metallisch verbunden und geerdet sind, es genügt hierzu eine metallische Fortsetzung im Erdreich bis zum Hauptkranz.

Die Verbindung der Schutzgeräte mit der Erdung soll aus verzinktem Stahl von mindestens drei Millimeter Durchmesser bestehen. Außer dem für die Einführung in das Erdreich vorgeschriebenen Stahlquerschnitt von mindestens fünfzig Quadratmillimetern von 1,50 Meter über dem Boden ab, ist jetzt eine Leitung von mindestens drei Millimeter Durchmesser bei genügender mechanischer und chemischer Festigkeit zulässig. Die Schutzgeräte sind in der Nähe der Einführung der Antenne in das Gebäude anzubringen. Nicht dauernd geerdete Abschirmungen muß auch mit einem Ueberspannungsschutz und einem Erdungsschalter versehen sein. Antennenbauwerke sind nach den VDE 8310 (in Vorbereitung) auszuwählen, doch sind auch andere gleichwertige Stoffe zulässig. Es ist gefährlich, die Blitz-

schutzleitung als Apparaterdung zu benutzen. Die Antennen sind in dem den Vorschriften entsprechenden Zustand zu erhalten, d. h. sie müssen mindestens alle 2 Jahre einmal nachgesehen werden, wofür jetzt vor Beginn des Sommers die rechte Zeit ist.

### Die öffentlichen Freileitungen

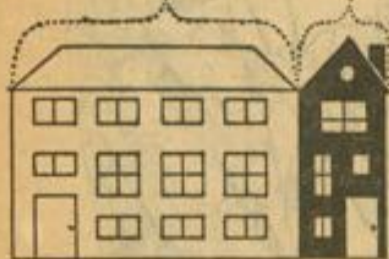
Bei der Querung von öffentlichem Gebiet und von Freileitungen, auch von Fernmeldeleitungen, ist die Genehmigung der zuständigen Stelle notwendig, häßliche Fernmeldeleitungen dürfen in Mannheim nur unterquert werden. Die Errichtung darf in diesen Fällen nur durch anerkannte Fachleute geschehen, als solche sind die bei dem Elektrizitätswerk zugelassenen Installateure anzusehen, solange es keine Radiomeister gibt, inwiefern Antennen über öffentliches Gebiet auch durch Radiohändler gebaut werden dürfen, was z. B. in Mannheim zulässig ist, bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen.

Es sollte sich niemand durch die Vorschriften von der Errichtung einer Hochantenne für seinen Rundfunkapparat abhalten lassen, denn gerade die Hochantenne ist die Seele eines guten weitreichenden Rundfunkempfanges, unabhängig davon, welches Gerät verwendet wird.

Dr. A. Pechau, Mannheim.

### Starker Beginn der Bautätigkeit 1937

Anfang 1936	Jan. Febr. 1937
nach fertiggestellte	43 000 mehr
132 000 Wohnungen.	Wohnungen!



Jan. Febr. 1937, 175000 Wohnungen!



Neu erteilte Bau-Erlaubnisse 14% mehr!

## „Der...“

Mancher Leser und dabei den für mich über die Deutsch seit diesem Sinne Deutsch zu lernen Es handelt sich um guies freiden.

Wie für einen Gebrauch des bedingte Vorausübung seine Arbeiter der Verlegen, größerer Siderh eigentlich selbst doch von viele Ihre mündliche kritisiert, wie ge immer wieder fe übrig.

Ein schwerer Es ist eigentlich halbe Wissen r hande sind ihre anderen Person wigen bedeutet Ra dteit, den (grochene und ge wüchsigsten Deur schung seiner Das Wissen viel trübselhaft. Man kann es wahrne in Erscheinung t

Untere Fordere la bald wie mög Ihrem sprachlich Mancher junge heilich nicht viel Begriff des Zer schreift vor all die für einen geem blich sind, Wüg erscheinen.

### Unstüme Sorg

Diese Beso bricht ja die M tehangen teilg gemeinshaffen (s im Grundlag schliche Ausstg Verbundenheit veräwunden, die wenn er, vielleicht er einmal einen Diese Poststäu llere Angehele liche Ausbruchs ihn gern befeit einen gangbaren ade auf ihre M der DAF besonders wachen immer w im Menschen un besonders g ungstursen teilg

### Die DAF hilfe

Wir fragen des ten Sie über in Deutsch? 1936, daß Ihr



Im Jahresbezi las 5302 Kintothe Bglagen. Der wtschaft seit der er hat, acht da 190 ganze 4 Kin ntr als 100 Au se Gesamtzahl d ten Filme betri n Vorjahr. 202 n Jahre 1933 un







Kleine bodische Nachrichten

Leistungswettbewerb der Handwerksmeister
Karlsruhe, 2. April. Dem Ruf des deutschen Handwerks...

Erstere ausgefunden
Rehl, 2. April. Auf einer Wiese an der Straße Gartsweiler...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Motorradfahrer fährt auf Lastwagen
\* Randern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Handern, 3. April. Am Dienstag fuhr der Kfz-Führer...

Rundfunk-Intendanten in Freiburg

Die Aufnahmen für eine Sendung zur Verkehrswerbung

Freiburg, 2. April. Im Rahmen einer für die deutsche Verkehrswerbung geplanten großen Sendung...

Fast 50 000 Reichsmark Brandschaden
Marbach (bei Balingen), 3. April. Zum Großfeuer in der Marbacher Mühle wird bekannt...

Der Tod auf den Schienen
Stoßach, 3. April. Auf dem Bahnkörper zwischen Zigenhausen und Mühligen wurde morgens gegen 4 Uhr...

Vorsicht mit der Frühjahrsvorwahl
Die Frühjahrszeit ist gekommen. Mordeln, Vorkeln und Becherlinge erscheinen...

Schutz vor einem Schwerverbrecher
Freiburg, 3. April. Die Strafkammer verurteilt den 36 Jahre alten, aus Wilhams (Bezirksamt...



Löhlich (M) 100 Jahre Leipzig-Dresdener Eisenbahn

Die erste Lokomotive „Saxonia“ der Strecke Leipzig-Dresden...

Aus der Saarpfalz

Wiederbeginn der Weinversteigerungen

\* Ruppertsberg, 3. April. Zu Beginn der Weinversteigerungssaison 1937, die nach der Zulassung...

1935er Ruppertsberger: Mühlweg 1050; Linsendulch 1000; Goldschmied 1070; Linsendulch 1100; Quelle 1100; Kreuz 1120; Hofsäul 1150; Spieß 1200; Achtmorgen 1200; Ruppelshaus 1220; Hobburg 1250; Ruppelshaus 1250; Mandelacker 1250; Mühlweg 1270; Ruppelshaus 1270; Ruppelshaus 1300; Linsendulch 1350; Reiterpfad 1350; Ruppelshaus 1500; Gutseil Gewürztraminer Spätlese 2000; Ruppelshaus Spätlese 2500; Ruppelshaus Trockenberauslese 6500; Durchschnittspreis: Versteigerungen mit Weinen gestrauter Jahrgänge eine kleine Minderung bringen. Geboten waren: 20 Stück, 5 Halbfäß 1936er und 17 Halbfäß und 3 Viertelstück 1935er Ruppertsberger Naturweine...

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland

Das große Geländespiel des Jungvolks / Gebietsführer Kemper in Buchen

\* Buchen, 3. April. Das Wetter an den Osterfesttagen hat sich doch noch besser angeordnet, als man nach den vorhergehenden Tagen annehmen konnte. Heller Sonnenschein lag an vielen Tagen über Feld und Flur. Der Kraftsportwettbewerb an beiden Tagen war durch Buchen sehr interessant. Das schöne Wetter wurde von niemand mehr begrüßt als von den 1400 Jungvolkspilern, die am Ostermontagmittag zum Geländespiel antraten und in ihren Ausgangsorten...

Neuer Film in Mannheim

„Ball im Metropol“

Für diesen Film ist eine ganze Reihe von neuen Namen angewendet worden, angefangen von der Regie, für die Frank Wysbar verantwortlich zeichnet, der Ruffel Walter Koll bis zu den Hauptdarstellern Heinrich George, Heinz von Cleve, Hilde Wehner, Viktoria von Vallasko und Franz Kaschkelein, der als Oberregierungsrat...

Neuer Film in Mannheim

„Ball im Metropol“

Für diesen Film ist eine ganze Reihe von neuen Namen angewendet worden, angefangen von der Regie, für die Frank Wysbar verantwortlich zeichnet, der Ruffel Walter Koll bis zu den Hauptdarstellern Heinrich George, Heinz von Cleve, Hilde Wehner, Viktoria von Vallasko und Franz Kaschkelein, der als Oberregierungsrat...

Erfolg Lotte Kramps

beim Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden

Bei dem großen Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert stand, hatte die bekannte Mannheimer Pianistin Lotte Kramps einen großen Erfolg. Die Baden-Badener Presse schreibt darüber u.a.: Die Solistin des Abends war Lotte Kramps, ein Name, bisher bei uns noch fremd, den man jedoch nicht wieder vergessen wird...

Erfolg Lotte Kramps

beim Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden

Bei dem großen Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert stand, hatte die bekannte Mannheimer Pianistin Lotte Kramps einen großen Erfolg. Die Baden-Badener Presse schreibt darüber u.a.: Die Solistin des Abends war Lotte Kramps, ein Name, bisher bei uns noch fremd, den man jedoch nicht wieder vergessen wird...

Erfolg Lotte Kramps

beim Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden

Bei dem großen Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert stand, hatte die bekannte Mannheimer Pianistin Lotte Kramps einen großen Erfolg. Die Baden-Badener Presse schreibt darüber u.a.: Die Solistin des Abends war Lotte Kramps, ein Name, bisher bei uns noch fremd, den man jedoch nicht wieder vergessen wird...

Erfolg Lotte Kramps

beim Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden

Bei dem großen Oster-Fest-Konzert in Baden-Baden, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert stand, hatte die bekannte Mannheimer Pianistin Lotte Kramps einen großen Erfolg. Die Baden-Badener Presse schreibt darüber u.a.: Die Solistin des Abends war Lotte Kramps, ein Name, bisher bei uns noch fremd, den man jedoch nicht wieder vergessen wird...

Fabrik-Gemäldeausstellung in Wolfenbutterfeld

Die 30-Farben-Werke veranlassen zusammen mit Ady eine auf drei Wochen berechnete Fabrikshow, bei allen Gesellschaftsmitgliedern einen Einblick in das künstlerische Schaffen des Heimatgebietes geben soll. Es handelt sich in erster Linie um Landschaftsgemälde. Walter aus dem Gau bei Halle-Merseburg und aus Anhalt werden ihr künstlerisches Schaffen erläutern in täglichen Führungen. Die Städte des Bezirkes haben sich bereit erklärt, soweit sie Gemälde aus der engeren Heimat besitzen, für die Ausstellung beizugeben zu veranlassen, um das Gesamtbild abzurunden.

Olympiabauten in Wien

In der Wiener Sezession wird dieser Tage die Ausstellung „Deutsche Baukunst, deutsche Plastik am Reichsportfeld in Berlin“ durch Bundesminister Bernner eröffnet. Den Ehrenschutz haben Reichsminister v. Papen, Bundesminister Bernner und Staatssekretär Schmidt übernommen. Die Ausstellung wird in umfassender Weise die Gesamtanlage und die einzelnen Bauten des Reichsportfeldes zeigen und außerdem eine Reihe von Originalplastiken der an der Ausschmückung tätig gewesenenen Bildhauer enthalten. Die Ausstellung wird zu Gelegenheiten geben, allen, denen es nicht möglich war, anlässlich der Olympiade in Berlin die muster-gültige Anlage des Reichsportfeldes zu sehen, diese wenigstens im Bilde vor Augen zu haben. Zur Eröffnung hält der Erbauer des Reichsportfeldes, Prof. Bernner, einen Vortrag unter dem Titel „Das Reichsportfeld als Gemeinschaftswerk der bildenden Kunst“.

# Die schöne Franca und der falsche Silvio

## Heirat oder Gefängnis! / Eine römische Tragikomödie / Zwei Männer wollen Tullios Vater sein

Der Fall der jungen Römerin Franca Tornimbosco klingt in seinen Bealeiterscheinungen so unwahrscheinlich, daß er eher dem Stilm eines Romanschreibers entsprungen zu sein scheint, und dennoch ist dieser Roman vom Leben selber geschrieben worden. Allerdings übertrifft hier die Wirklichkeit selbst die Phantasie des spannendsten Liebes- und Kriminalromanes.

### Wer war der Verführer?

Die hübsche Franca wurde — selber noch unverheiratet — Mutter, bevor sie ihren 18. Geburtstag gefeiert hatte. Dieses Ereignis brachte verständlicherweise die ganze sonst höchst friedliche Familie durcheinander, zumal auf diesem Gebiet in Italien die allerstrengsten Sittenanschauungen herrschen. Der Vater, ein kleiner Beamter, wollte sie mit ihrem unehelichen Kind aus dem Hause jagen, die Brüder drohten, den Verführer zu töten, die Schwestern beschimpften sie, und die Mutter weinte Tag und Nacht über das Unheil, das ihre Familie betroffen hatte. Nubia blieb nur eine, nämlich Franca selbst, die eigentlich den meisten Grund gehabt hätte, traurig zu sein. Aber durch keinerlei Trostreden war zu erreichen, daß sie den Namen des Vaters ihres Kindes angab. Hatte sie vielleicht Angst vor der Rache der Brüder? — Fürchtete sie sich vor dem Geliebten? — Oder schämte sie sich vielleicht gar seiner? — War der Verführer nicht mehr frei und so der Strafe der Gerechtigkeit ausgeliefert?

In Italien werden nämlich Verführer minderjähriger Mädchen unweigerlich mit schweren Gefängnisstrafen belegt, wenn sie den angerichteten Schaden durch eine Heirat nicht wieder gut machen. Für die Strafbarkeit ist sogar nicht einmal nötig, daß die Verführte ein Kind bekommt. Erst mit dem 21. Lebensjahr erlischt der gesetzliche Schutz der weiblichen Jugend.

Die junge Mutter aber blieb handhaft, selbst als man ihr die Türe des Vaterhauses wies. Schon drei Monate schlug sie sich schlecht und recht allein durch. Schließlich wußten Verwandte und Freunde Franca zu bestimmen, die einzige Bedingung, die die Familie für die Rückkehr ins Elternhaus verlangte, zu erfüllen: den Namen des Verführers zu nennen.

Silvio Hidalgo, von Beruf Buchhalter, unbekannter Aufenthaltsort, sei der Vater ihres kleinen Tullio! Mehr brachte man aus Franca nicht heraus. Wo sie ihn kennengelernt habe, wo dieser Signor Hidalgo wohne, wo er tätig sei, ob ledig oder verheiratet, das blieben ebenso viele Fragen wie Geheimnisse. Ueber Francas Lippen kam kein weiteres Wort mehr. Eher hätte sie sich töten lassen, als noch mehr zu sagen.

### Ihm nützte kein Alibi

Nun ging die Familie und die Verwandtschaft fieberhaft daran, diesen Mann ausfindig zu machen, was nicht leicht war, weil dieser Name in Italien äußerst selten vorkommt. Ein glücklicher Zufall kam zu Hilfe: ein guter Freund der Familie kannte einen Mann namens Hidalgo, mit Vornamen tatsächlich Silvio und ebenfalls Buchhalter von Beruf. Er war jung und ledig und lebte in Florenz. Dieser Mann mußte also mit allen gesetzlichen Mitteln gezwungen werden, den angerichteten Schaden durch eine sofortige Heirat wieder gut zu machen — darüber war man sich völlig einig. Tat er es nicht, so sind ihm einige Jahre Gefängnis sicher. Als bald wurde Silvio Hidalgo vor das Florentiner Polizeigericht zitiert und vor die bittere Alternative gestellt: Heiraten oder Gefängnis!

Was nützte es ihm, daß er seine Unschuld beteuerte? — Auch die Behauptung, daß er Franca gar nicht kenne, sie nie gesehen habe, nicht einmal ein lückenloses Alibi konnte ihm das unerbittliche „Entweder — oder!“ ersparen, denn Franca hatte vor dem römischen Polizeikommissar ein Protokoll unterzeichnet, in dem sein Name und sein Beruf genau stimmten. Schließlich sagte sich Signor Hidalgo, daß seine Heirat mit einer hübschen jungen Frau — wenn auch mit Kind — doch dem Gefängnis vorzuziehen sei. Er gab schließlich die Vaterschaft zu,

mit der er gar nichts zu tun hatte, und willigte in die Heirat ein.

### Der Bankier mit Standesbewußtsein

Inzwischen hatten sich aber in Rom in der Familie Tornimbosco Dinge ereignet, die auf den Gang der Untersuchung in Florenz nicht ohne Einfluß bleiben konnten. Francas ältere Schwester Bianca war mit einem jungen Römer verlobt. Zur nächsten Fastnacht wollte man heiraten. Damit war aber der Vater des Bräutigams, der 60jährige Bankier Moretti, gar nicht einverstanden, da nach seiner Ansicht die „sozialen Unterschiede“ zwischen den beiden Familien unüberbrückbar seien. Es kam zu dramatischen Auseinandersetzungen zwischen der Familie Tornimbosco und Moretti, die am Ende ungläubliche Wendungen nahmen und zu einer neuen unerwarteten Entdeckung führten.

Franca — auf das tiefste empört über die Behauptung der unüberbrückbaren sozialen Unterschiede — kam jetzt endlich mit der Wahrheit heraus: Der Vater des Bräutigams ihrer Schwester, der so standesbewußte Signor Moretti, sei niemand anders als — der Vater ihres Kindes! — Und der Herr Silvio Hidalgo? Diesen Namen habe sie sich in ihrer Not — aus Angst, da sie wußte, daß er selten sei und sie nicht damit rechnen, daß ihre Verwandten einen Mann dieses Namens ausfindig machen würden.

Die weitere Entwicklung der Ereignisse wäre sicherlich nicht mehr so interessant gewesen, wenn Italien nicht — wie zur Genüge bekannt — das Paradies der Advokaten wäre. So sind heute bei den italienischen Gerichten ein gutes halbes Dutzend Prozesse in dieser Sache anhängig.

Einmal ist Franca der falschen Anschuldigung des Signor Silvio Hidalgo angeklagt und diesem Schadenersatzpflichtig — Signor Hidalgo hingegen der Irreführung der Behörden, weil er zuletzt die Vaterschaft fälschlicherweise zugab. Signor Tornimbosco hat sich wegen seiner Täuschung der Behörden zu verantworten, und der so standesbewußte Signor Moretti der Keltere ist der Verführung Minderjähriger schuldig — sein Sohn der Beihilfe.

### Aber jetzt will Franca nicht!

So liegen die Dinge in diesem Augenblick. Das italienische Gesetz stellt Straffreiheit in Aussicht, wenn der entstandene Schaden wieder gutgemacht wird. Damit aber alle straffrei ausgehen, müßte Franca den angeblichen Vater heiraten, denn nur so würde die Irreführung der Polizei durch sie, durch ihren Vater und Silvio gegenstandslos. Gleichzeitig müßte sie aber auch — ihres wirklichen Verführers Frau werden, damit die Verführung einer Minderjährigen vor dem Gesetz wieder ausgemacht wird und die Beihilfe des Herrn Moretti des Jüngeren, des Bräutigams ihrer Schwester, nicht mehr besteht.

Da aber in Italien Doppelleben ebenso wie anderswo möglich sind, werden wohl die schöne Franca, ihr Verführer und der hypotheke Vater zunächst einmal ins Gefängnis wandern. Erst danach kann die Heirat mit dem einen oder anderen zustande kommen. So merkwürdig dies erscheinen mag, jetzt möchten alle beide sie heiraten — der Florentiner, weil sie ihm gefällt, der Römer aber, weil er sie verführt hat. Die Wahl aber liegt bei Franca, und diese scheint nun — keinen von beiden ehelichen zu wollen.



Unter Denkmalschutz

Die vor etwa hundert Jahren gelegentlich eines Aufstands Moritz von Schwinds auf dem sächsischen Rittergut Rüdigersdorf geschaffenen Fresken sind jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden. Unsere Aufnahme zeigt eine der gut erhaltenen Freskenbilder im Schloßpark von Rüdigersdorf. Weibbild (10)

hörigen Abreibung, wenn er sich nicht den Forderungen der Claquaire füge. Sie warfen die Stühle im Zimmer um und waren nahe daran, den entsetzten Sänger täglich anzugreifen. Da hat Anthony Pesci nun den Anlaß gegeben, die Öffentlichkeit auch im Namen seiner Kollegen auf diesen Skandal aufmerksam zu machen. „Lieber eröffne ich eine Schneidewerkstatt“, erklärt der Sänger, „als weiterhin unter solchen Umständen aufzutreten.“ Allerdings zieht Pesci es vor, aus Gründen seiner Sicherheit die Namen der Gangsterführer nicht zu nennen, sondern er bittet die Polizei, von sich aus entsprechende Maßnahmen gegen dieses schändliche Treiben zu ergreifen.

### Wer an der eine Grube gräbt...

Das war zu der Zeit, als abends um zehn Uhr die Stadttore verschlossen wurden und die Nachbummler entweder draußen kampieren oder die Torwache bestechen mußten.

Nikolaus Lenau studierte damals in der kleinen ungarischen Stadt Altenburg Landwirtschaft und kam eines Abends ebenfalls zu spät von einem Ausflug zurück. Das Tor war zu.

Der Torwächter ließ nicht mit sich reden. Er wollte und wollte nicht öffnen. Die Amtspflichten verlangten... — betonte er immer wieder, aber als Lenau feuchend seinen letzten Dufaten unter dem Tor durchschob, da knarrte doch der Schlüssel und der mächtige Flügel drehte sich auf. Raum war Lenau in der Stadt, als er nach ein paar Schritten erschrocken stehen blieb und sagte: „Herje, jetzt habe ich eben mein Tuch vor dem Tore verloren. Ihr habt eine Laterne, Herr Wächter, bitte seid so gut und halt es mir!“

Der Dufaten hatte den Wächter höflich gemacht. Sofort machte er das Tor noch einmal auf und suchte mit seiner Laterne den Boden ab. In diesem Augenblick verschloß aber Lenau von innen die Torflügel. Auf das Geschrei des Wächters antwortete er nur: „Wenn Ihr nicht ruhig seid, hole ich sofort einen Herrn vom Rat, und er wird dann einen schönen Eindruck von bekommen, wie Ihr Euer Amt versteht!“

Da blieb dem Wächter nichts anderes übrig, als den Dufaten wieder stillschweigend unter dem Tor durchzuschicken. Lenau nahm ihm und dann durfte der Wächter die Stadt wieder betreten.

### Das war nicht schwer!

„Nun, Elli“, fragte die Tante, „warst du denn tapfer beim Zahnarzt und hast nicht geweint?“

„Ja, Tante“, sagt Elli unschuldig, „ich bin tapfer gewesen.“

„Was hat denn der Zahnarzt gemacht?“

„Er hat meinem kleinen Bruder zwei Zähne gezogen!“



Weibbild (10)

„Kaiserstallung wird Reichsjugendherberge“ Blick auf die „Kaiserstallung“, einen Teil der Nürberger Berg, die jetzt als Reichsjugendherberge ausgebaut wird und den Namen „Luginsland“ bekommt



Jeder Griff muß sitzen!

Weibbild (10)

So wird eine Zeitbahn zusammengesetzt. Eine Aufnahme aus dem Walter-Wagnitz-Haus in Berlin während eines Heimabends des Deutschen Jungvolks im Rahmen der gegenwärtigen Jungvolk-Werbeaktion

# Enthüllungen des Tenors Anthony Pesci

## Ohne Geld kein Beifall / Unerhörte Zustände an der Newyorker Metropolitan-Oper

Großes Aufsehen erregte in Newyork die Enthüllung des bekannten Opernsängers Anthony Pesci, daß sogar die Opernbühnen von USA von Gangstern kontrolliert und erpreßt würden.

Selbst die Newyorker Polizei ist überrascht über die Enthüllungen, die der amerikanische Opernsänger Anthony Pesci über die Gangsterbanden machte, die die Opernbühnen, besonders die Angehörigen der Newyorker Metropolitan-Oper, terrorisieren. Der Künstler erklärte, er habe aus Sorge um seine persönliche Sicherheit lange geschwiegen, halte es nun aber doch

für besser, die Behörden auf die skandalösen Zustände aufmerksam zu machen.

Jeder Opernstar, so versichert Anthony Pesci, muß den Gangstern, die sich auf dieses Geschäft „spezialisiert“ haben, Tribute entrichten. Und es gäbe wohl keinen, der diese Tribute ungekräftet verweigert habe, denn es sei höchst gefährlich — sowohl für den künstlerischen Erfolg als auch für die persönliche Sicherheit —, sich den Kopf dieser wohlorganisierten Bande, die sich bescheiden die „Claque“ nenne, zuzuziehen. „Es sind ungefähr 20 Gangster“, berichtet der Künstler weiter, „die den Beifall in der Metropolitan-Oper bestimmen. Er ist unabhängig von den Gebühren, die man dafür zu bezahlen bereit ist. Entrichtet man die von der Organisation der berufsmäßigen Beifallsgeber festgesetzten Geldbeträge, so kann man ruhig und ungestört arbeiten und darf sicher sein, auch auf den billigsten Plätzen stets ein beifallsfreudiges Publikum vorzufinden. Aber wehe, wenn man sich den Forderungen widersetzt oder die Beträge zu hoch findet! Das konnte sich selbst ein Caruso nicht leisten...“

Geradezu unglaublich klingt es, was der berühmte Tenor über seine eigenen Erfahrungen berichtet. „Ehe ich an der Metropolitan-Oper auftreten durfte, sollte ich mich verpflichten, den Gangstern, die den Beifall dirigieren, nicht weniger als 60 Prozent meiner Einnahmen abzuliefern. Für den Fall, daß ich darauf nicht eingehen würde, drohte man mir an, man werde die Vorstellungen durch Mißfallensäußerungen fördern und mich sehr bald so nervös machen, daß ich nicht mehr in der Lage sei, aufzutreten. Nachdem ich bereits erfahren hatte, daß mehrere Mitglieder der Metropolitan-Oper bei ihrem Auftreten unliebsame Ueberdachungen erlebten, weil sie sich nicht um die Forderungen der Claquaire gekümmert hatten, blieb mir nichts anderes übrig, als mich mit den unverschämten Gesellen in Verhandlungen einzulassen.“

Der Künstler scheint in letzter Zeit mehrfach Differenzen mit den Erpressern gehabt zu haben, denn vor wenigen Tagen drangen einige Männer in sein Studierzimmer ein und bedrohten ihn ganz offensichtlich mit einer ge-



Eine Lokomotive für Straße und Gleis

Weibbild (10)

In Edgewater (USA) wurde diese neuartige Zugmaschine ausprobiert, die je nach Erfordernis auf der Straße oder auf Gleisen läuft. Sie hat acht Räder, vier für die Straße und vier für das Gleis, die angeboben oder hinabgelassen werden können. Die Maschine ist aus Stahl gebaut, wiegt 110 Zentner und zieht elf Frachtwagen.

# Die Millionen der Prinzenbraut

### Gemüsefrau contra Fabrikdirektor / Kampf um eine seltsame Erbschaft

In Stille findet in Prag ein mit großer Spannung erwarteter Prozeß statt, bei dem es sich um die Millionen-Erbschaft einer gewissen Renate von Hohenhausen, die 1895 starb, ohne Testament, aber ein Testament zu hinterlassen.

Die erste Szene dieser eigenartigen Komödie menschlicher Leidenschaften zeigt das Heim eines Trägers Briefträger namens Hohn. Sein einziger Stolz ist sein Töchterchen Renate, das hübsch und klug ist und dazu bestimmt scheint, einmal seinen Weg in der großen Welt zu machen. Renate weiht sich, wie man es anfangen muß. Sie wird Zerstreuung und wartet auf den Zufall, der ihr die Erfüllung ihrer Träume von Reichtum und Glück bringen soll. Und dieser Zufall tritt wirklich ein — in Gestalt eines Prinzen, der sich in Renate, die Briefträgerstochter, verliebt.

Aber Prinzen können sich mehr Leidenschaften leisten, als die des Herzens. Prinz Edmund ist passionierter Großwildjäger. Nach ein paar Wochen Bekanntschaft mit Renate reist er wieder nach Afrika. Vorher aber beschließen die beiden, ohne Rücksicht auf die Standesunterschiede, nach seiner Rückkehr zu heiraten. Doch der Prinz tut noch ein übriges. Die Großwildjagd ist kein harmloser Sport wie Angeln oder Felder, und so hinterlegt er beim Notar ein Testament, in dem er Renate für alle Fälle zur Miterbin seines riesigen Vermögens bestimmt. Und wirklich verliert der Prinz bei

einem Jagdunfall sein Leben. Und Renate, das schöne arme Mädchen, ist über Nacht vielfache Millionärin geworden.

Auch der größte Liebeschmerz vernarrt, wenn man so viele Banknoten auf die Wunde gelegt bekommt. Bald läßt sich die hinterlassene Prinzenbraut von neuen Verehrern den Hof machen, besonders von einem reichen Fabrikdirektor. Aber er darf sich nicht lange des ungetriebenen Glückes erfreuen. Denn plötzlich wird Renate krank. Sie kommt in ein Sanatorium in Marienbad, und die Ärzte wissen bald Bescheid. Renate muß sterben. Auch sie selbst weiß es. Und auch ihr Freund, der Fabrikdirektor. Dieser bringt gleich seinen Rechtsanwalt mit, um Renate zur Niederlegung eines Testaments zu seinen Gunsten zu bewegen. Aber Renate hat keine Lust dazu. Sie sagt: „Da ist gar nichts zu arrangieren — ich übergebe alles Karlitschek, er kennt auch alle meine Wünsche.“ Karlitschek ist der Kosenname des geschäftstüchtigen Fabrikdirektors.

Renate stirbt. Ein Testament liegt somit nicht vor, und es wird vom Verlassenschaftsgericht ein Kurator bestellt, der die Erben ausfindig zu machen hat. „Karlitschek“ meldet seine Ansprüche an und überreicht beim Kreisgericht Eger die Klage. Er wird in erster Instanz abgewiesen. Inzwischen ist Erbe Nummer zwei auf der Bildfläche erschienen. Es ist eine biedere Gemüsefrau — Renates Schwester. Sie

lebt in Olmütz und begründet ihren Anspruch damit, daß Renate sie, nachdem der Vater gestorben war, immer unterstützt und beschenkt hätte und somit bewiesen habe, daß die Schwester an ihren Millionen teilhaben solle. Und nun laucht auch Erbannwärter Nummer drei auf: Wera! Wera ist eine junge Dame ohne nähere Berufsangabe; sie war Renates beste Freundin. Und Wera beruft sich auf einen Satz, den Renate einmal in einer kleinen Gesellschaft — also unter Zeugen — gesprochen hat: „Wenn ich einmal sterbe, dann kriegt Wera alles, was ich habe.“ Wera hat also ebenfalls ihren Anspruch geltend gemacht.

In Bälde wird nun der Streit um Renates Millionen in einem aufsehenerregenden Prozeß ausgetragen werden. Wäre das Leben ein komödienreicher, so würde sich das happy end nicht allzu schwer finden lassen: der Fabrikdirektor müßte Wera heiraten und die Gemüsefrau als Teilhaberin in sein Unternehmen eintreten lassen — dann wäre es gleichgültig, wem die Millionen zugesprochen werden.

Standesbeamte über eine Stunde zu tun hatte, um das Geld durchzuzählen. In Zukunft sollen derartige Scherze unter den Begriff des groben Unfalls fallen.

### In 18 Sekunden rasiert

Romney (England). Vor kurzem ist der Berwalter einer kleinen Eisenbahngesellschaft in Hythe im Alter von 71 Jahren in den Ruhestand getreten. Er hat seinen Eisenbahnposten treu und sorgsam versehen. Aber von Haupe aus war Bob Hardie Barbier. Und als solcher hält er auch heute noch den Weltrekord im schnellsten Rasieren.

Mit 8 Jahren wurde er von seinem Vater, der selbst Friseur war, in das Geschäft eingeführt. Mit 22 Jahren hatte er zwei große Friseurgeschäfte. Damals wurde er von einem Amerikaner im Kensington Aquarium zu einem Wettrennen herausgefordert. Das Ergebnis war, daß er 12 Männer in 3 Minuten und 40 Sekunden rasierte, also auf den einzelnen Mann nur 18 1/2 Sekunden verwandte.

Bei späteren Wettbewerben rasierte er nach Wunsch mit Kartoffelmessern oder gar mit Taschenmessern. Er wurde nach diesem Rekord zu einem eigentlichen Weltreit für Schnellrasieren nicht mehr herausgefordert, es fanden sich auch nicht mehr genügend — Versuchsobjekte. Heute versichert er, daß sein älterer Bruder (7 seiner Brüder wurden Friseure) noch schneller rasiert habe, aber leider habe er unter einem gewissen Lampenfieber gelitten und sei nicht in der Lage gewesen, in der Desfentlichkeit Rekord zu rasieren.

### Standesbeamte nehmen kein Kupfergeld!

Washington. Eine Versammlung der amerikanischen Standesbeamten führte dazu, daß heute dem Weißen Haus ein Vorschlag vorliegt, wonach die Entrichtung der Standesamtsgebühren in Kupfergeld und in einzelnen Centstücken untersagt werden soll.

Den Anstoß gab vor einigen Tagen ein junges Brautpaar in Rockard in Indiana, das die gesamten amtlichen Gebühren in einzelnen, kleinsten Münzen heranschleppte, so daß der

sich nicht den Feo...  
e. Sie waren nabe daran,  
anzugreifen. Da  
in Anlaß gegeben,  
Ramen seiner Ab-  
merksam zu machen.  
leidenschaftlich, er-  
erbin unter solchen  
rdings zieht Pecci  
Sicherheit die Ra-  
cht zu nennen,  
von sich aus ent-  
dieses schändliche

**150 Hb... was soll man tun?**  
Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelgänger, dicke Arme und breite Hüften entgegenstehen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richters Tee zu trinken. Das löstige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den düsteren  
**Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**  
AUCH IN TABLETTENFORM, DRIS-TABLETTEN

# Fühle mich jünger als mit 40 Jahren!



40 Jahre

Ich nicht mehr ohne Ihren Klosterfrau-Melissengeist sein könnte, den ich schon in fünf Familien eingeführt habe. Ich empfehle überhaupt Ihren Melissengeist, wo ich kann, und sage Ihnen nochmals tausendfachen Dank. Ich kann Ihrem Klosterfrau-Melissengeist nur

Ich sende Ihnen 2 Bilder. Eines zeigt mein Aussehen vor 10 Jahren vor dem Gebrauch, eines jetzt nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist.

Wie erklären sich diese immer wieder bestätigten überaus schönen Erfolge des Klosterfrau-Melissengeistes? Klosterfrau-Melissengeist ist ein reines Heilkräuter-Extrakt ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Sein außerordentlich auf die Gesundheit beruhend, also ausschließlich auf den unversiehbaren Heilkräften, die die Natur selbst zur Verfügung stellt. Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch, und Klosterfrau-Melissengeist wird Ihnen als zuverlässiges Hausmittel ebenso unentbehrlich werden.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.



50 Jahre

Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelgänger, dicke Arme und breite Hüften entgegenstehen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richters Tee zu trinken. Das löstige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den düsteren  
**Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**  
AUCH IN TABLETTENFORM, DRIS-TABLETTEN

**Todcsanzeige**  
Unsere liebe, treue, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Emma Schleich Wwe.**  
geb. Haag  
ist heimgegangen,  
Ilvesheim (A. Mannheim), Metzingen (Württbg.),  
den 3. April 1937.  
In tiefer Trauer:  
Irene Schleich, Hauptlehrerin,  
Hans-Waldemar Schleich, Prokurist,  
und Familie.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. April,  
nachmittags 4 Uhr, in Neckarziimmern statt.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute nachmittags mein lieber, guter Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr  
**Theodor Hell**  
im 49. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen.  
Mannheim (Elisabethstr. 5), Ludwigshafen a. Rh.  
Hofkirchen a. D., den 31. März 1937.  
In tiefster Trauer:  
**Frida Hell, geb. Behne**  
**Marga Hell**  
und Angehörige  
Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Feuerbestattung in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzuweichen.

**Leere Zimmer zu vermieten**  
Ceer. Zimmer zu vermieten. Jean-Besler-Str. 9 parterre. (51216/3)  
2 leere Zimm. an eine Dame abzugeben, am Bahnhof. Angebote unter Nr. 5451 an den Verlag d. Blattes erbeten.  
Matt und nervös! Abgespannt, abend Offener Herzklopfen u. Atemnot! Dann „Herzkräft“ nehmen. Das Herz wird gekräftigt, Sie werden beschwerdefrei. Flasche 2.70, in Apotheken, Prospekt gratis. Homöop. Cantale, Hofrat V. Meyer Bad Cannstatt.  
**Herzkräft**

**Beteiligung Generalvertreter**  
Sucht tücht. Mitarbeiter mit eigen. Auto als Teilhaber, Angebote unt. Nr. 4948 an den Verlag d. Bl.  
**Tiermarkt**  
Blom. (5882)  
**Temp.-Kasse**  
Haltbarer Kasse! In St. 10-16 U. 1. 12, 12 2 Tr. rechts.  
**Drahthaar-Zerrier**  
Kübe, die in verkaufen. C. u. a. d. Gildhofstraße 6. (5378)  
**Skotchterrier**  
erhält. Junge von 6 Wochen alt (5492)  
**Wer gibt jungen Hund**  
K. Kasse, ohne Ver. 10. in St. 10-16 U. 1. 12, 12 2 Tr. rechts.  
an den Verlag d. Blattes erbeten.

**Prima Draht-Zerrierer**  
in St. 10-16 U. 1. 12, 12 2 Tr. rechts.  
**Männh. Spitz**  
in St. 10-16 U. 1. 12, 12 2 Tr. rechts.  
**Schäferhund**  
Haber, J. 3. 17  
Wannh. Schäferhundzüchter, „Vom Damengarten“, (5362)  
**Kaufstufte**  
lesen täglich HB-Kleinanzeigen

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Möbl. Zimmer in vermieten. Parkring 25 a. 3. Stad. Hst. (5491)  
Möbl. Zimm. in vermieten. Redart, Ch. Hst. Zimmer zu verm. Cannstädterstr. 24 bei Kuhn. (5368)  
Gut möbliertes Ionn. Zimmer in vermieten. L. 12, 3. parterre. (52 070 B)  
Möbl. Zimm. in vermieten. Redart, Ch. Hst. Zimmer zu verm. Cannstädterstr. 24 bei Kuhn. (5368)  
Gut möbliertes Ionn. Zimmer in vermieten. L. 12, 3. parterre. (52 070 B)  
Möbl. Zimm. in vermieten. Redart, Ch. Hst. Zimmer zu verm. Cannstädterstr. 24 bei Kuhn. (5368)  
Gut möbliertes Ionn. Zimmer in vermieten. L. 12, 3. parterre. (52 070 B)

**Gut möbliertes Ionn. Zimmer**  
Tel. 508, Bentr. 508. in gut. Hause (loft) zu vermieten. Anrede an Ver. unt. Nr. 5467 an den Verlag d. Bl.  
K. Redart, Markt. schön möbl. Zimm. in verm. cl. 2. u. f. gut. Holz. Weinhard, Langstr. 47.  
Für ca. 4-6 Wd. gutmöbl. Zimm. preisw. zu vermieten. Kufenting 6, parterre. (5008)  
Möbl. Zimmer in vermieten. Rheinaustr. 11 part., Lindenhof. (5104)  
Eigens möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer für 1-2 Personen (loft) zu vermieten. Kufenting 6, parterre. (5008)  
Anrede an Ver. unt. Nr. 5467 an den Verlag d. Bl.

Statt Karten!  
Unser lieber Vater  
**Josef Gerber** Alt-Schlossermelster  
ging gestern nach arbeitsreichem Leben zur ewigen Ruhe  
Mannheim (Max-Joseph-Str. 30), 3. April 1937.  
**Die trauernd Hinterbliebenen**  
Die Beerdigung findet Montag, den 5. April, mittags 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am 2. April 1937, 3/4 Uhr nachm., verschied nach langer, schwerer Krankheit meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Tante und Großmutter,  
**Johanna Schust**  
geb. Helber  
im Alter von 58 1/2 Jahren.  
Mannheim, N 3, 17.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Albert Schust  
Jullus Schust und Frau  
Ferd. Späth u. Frau Johanna geb. Schust  
und Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 5. April 1937, um 3/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Buck

Kunsthändler und Referent der Reichskammer für bildende Künste für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer: Elise Buck Hedwig Berthold geb. Buck Dr. B. Berthold Anneliese, Dorothea, Ernst-Helrich Familie Karl Buck und Verwandte

Die Feuerbestattung findet am Montagvormittag um 11 Uhr statt.

Nach schwerem Leiden verschied gestern früh im Alter von 56 Jahren unser Werkkamerad, Herr

Richard Steinmann

Der Verstorbene gehörte unserem Werke seit fast 18 Jahren als Kranführer an. In gleicher Weise wie er als tüchtiger und wertvoller Mitarbeiter geschätzt war, erwarb er sich auch durch sein kameradschaftliches Verhalten allseitige Achtung und Beliebtheit. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 3. April 1937.

Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem so frühen Heimgang unseres lieben unvergesslichen

Erich Westermann

Feldweibel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Inf.-Regiment 35 und innigen Dank denen, die durch Nachruf, Blumenspenden und durch das letzte Geleit unseren Toten ehrten. Für die hervorragende, aufopfernde und liebevolle Behandlung und Pflege danken wir auch an dieser Stelle den Herren Professoren, Schwestern und Wärtern der Chirurgischen Klinik in Freiburg.

Mannheim (Nuitsstr. 20, sowie Weiher b. Bruchsal (Adolf-Hitler-Str. 163), den 4. April 1937.

Für die Hinterbliebenen: Josef Westermann, Berufsberater.

Heinz Wegele

im Alter von 15 Jahren.

Mannheim, den 2. April 1937. Seckenheimer Str. 69

In tiefer Trauer:

Heinrich Wegele, Baumeister Berta Wegele geb. Sfetzelberger Gerda und Margarete

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. M., um 12 1/2 Uhr statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Stellengesuche

Berufskraftfahrer Jungler. Mann vertraut mit allen Reparaturen, äußerst gewissenhaft u. zuverlässig. seit 10 J. als Kraftfahrer tätig. Anfang 30. sucht Stelle. Angebote unter Nr. 4886 an den Verlag dieses Blattes erbeten. sucht Arbeit

Textil-Berkauflerin Brandbeuhls, 24 Jahre. sucht sich zu verändern. Angebote u. 4911 an den Verlag

Junger Kaufmann beherrscht alle in der Holz- u. Baubranche vorkomm. Büroarbeiten, sowie auch Dienstreise, Schreiben, und Lohnbuchhaltung, Kenntnisse in doppelter u. Turndruckbuchführung. sucht zum 1. Mai neue Stellung oder später Angebote u. 55 020 BS an d. Verlag

Handelschulabiolventin (mittl. Reife) sucht Stellung als Stenotypistin oder Kontoristin Kenntnisse in engl. u. franz. Spr. nord. Angeb. u. 4932 an d. Verlag

Ordentliches Mädchen sucht Tagesstelle in Geschäftshaus, Wirtschaft und dergl. Nähe Vindobof für sofort. Zuschriften unter Nr. 5489 an den Verlag ds. Bl.

Lehrstelle als Bäcker für starken, braven Jungen mit gut. Schulwissen gesucht. - Angebote unter Nr. 5367 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Suche für ehrlich. Mädchen, 20 J., Stelle im Haushalt per 15. April oder 1. Mai 1937. - Angeb. an: H. Kiefer, Baustr. 41. (4994)

Junge Stenotypistin (Anfängerin), mit heb. Schulbildung, in ungehindeter Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 4965 an den Verlag



Meine Stellung verdanke ich der Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“

Geldverkehr

Zur Bildung einer 1. Hypothek auf größerem Mannheimer Bauprojekt werden 25 000.- RM. aus Privatbank gesucht. Das sowie event. Amortisation wird zugesichert. Näheres: Otto Geller, Immobilien, Böhm., L. 13, 3. Fernruf 244 73.

Wer leihst kaufm. Anzeigeltien 300 RM Rückzahl. in monatlichen Raten. Angebote u. 5416 an den Verlag d. Blattes erbeten.

4-5000 Mk. Kapital für kurzfristige Geschäfte gesucht. Angeb. u. 5005 an d. Verlag d. B.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 2. April 1937 unser allverehrter Vereinsführer

Ernst Buck

Ein von Erbkomen gesegnetes Leben hat damit seinen allzu frühen Abschluß gefunden. Mit seinem goldenen Humor und mit einer außergewöhnlichen Liebe zum deutschen Liede ausgestattet, stellte er sein ganzes Können in den Dienst unseres Vereins, dem er 25 Jahre angehörte, und dem er in schweren Zeiten in unwandelbarer Treue zugetan war. Unvergänglich werden seine Verdienste um unseren Verein bleiben. Dem teuren Heimgegangenen werden alle Mitglieder ein dauerndes Gedenken bewahren.

Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen

Statt Karten

Danksagung

Für die Anteilnahme an dem uns durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Käte Stehle geb. Erb

betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit herzli. Dank.

Mannheim (Haardtstraße 13), den 3. April 1937

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters, Herrn

Jean Mann

Oberstadtssekretär I. R.

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Mayer, der Hauptstadt Mannheim und der Kollegenschaft, Mannheim (Werderplatz 7), den 4. April 1937.

Frau Johanna Mann nebst Angehörigen.

Das

Vor einige fern mit, da der eifrigen freies, seine konnte. Bei diesem Anlaß druck kam, de



Verlagsdirektor seinen Dan

weiß, die da einer Stadt tu

Man darf n wiken eine -f tonnik, weil d Gruppchen der liche Einigung zeitigung zu Wert des Tri und freis bew

Wenn gleich nationalsozial edne das Ver für das Par wir eine Ber fest, der des würde. Denn jedes einzelne 50 000. Leser nur für die 3 tung bedeute jugelagt, der würde, mit de jünger überfch

In den Oche fei 4 des Dagle ten Tagen sei jogen hat, der jungen Solda für das neue bung für da Reiben bewie se die glücklic Darauf erhielt Brief, der vor Reiben herrsch

„Die Staffe Glückwunsch d dieser einig in Erfolg des W chen für das Wehrmacht un

Der 50 000fr Auf den B dann den Bezi

Die 4. Staffel - a

# Das „Hakenkreuzbanner“ besucht die 4. Staffel unserer Jagdflieger

## Bei den glücklichen Gewinnern der Werbepremie des HB-Wettbewerbs / Der 50 000ste Bezieger

Vor einigen Tagen teilten wir unseren Lesern mit, daß das „Hakenkreuzbanner“ Dank der eifrigen Werbearbeit seines großen Leserkreises, seinen 50 000sten Bezieger verzeichnen konnte. Wir haben zahlreiche Glückwünsche aus diesem Anlaß erhalten, in denen auch zum Ausdruck kam, daß man die Leistung zu würdigen



Verlagdirektor Schönwitz sagt Feldwebel Müller seinen Dank für die erfolgreiche Werbung

weil, die darin liegt, diese Auflageziffer in einer Stadt wie Mannheim zu erreichen.

Man darf nicht vergessen, daß in den Systemen eine solche Auflage nie erreicht werden konnte, weil die Zerstückelung in Parteien und Gruppen dem entgegenstand. Die weltanschauliche Einigkeit, die in der Größe unserer Parteizirkulation zum Ausdruck kommt, ist nur ein Wert des Dritten Reiches. Dessen werden wir uns stets bewußt bleiben.

Benachteiligt wir davon überzeugt waren, daß nationalsozialistische Einsatzbereitschaft auch ohne das Versprechen einer Gegenleistung sich für das Parteiblatt einsetzen würde, hatten wir eine Werbepremie für denjenigen ausgesetzt, der den „Jubiläumsbezieher“ bringen würde. Denn, abgesehen von der Bemühung jedes einzelnen um die Werbung, sollte der 50 000. Leser auch ein Ereignis sein, das nicht nur für die Zeitung selbst Freude und Genugtuung bedeutete, 300.— RM waren demjenigen zugesagt, der den Beziegerzettel ausfüllen würde, mit dem wir die entscheidende Auflageziffer überschreiten.

In den Ostertagen stand es fest, daß die Staffel 4 des Jagdgeschwaders, das erst in den letzten Tagen seine Quartiere in Sandhofen bezogen hat, der Gewinner war. Wir teilten den jungen Soldaten, die ihre Einsatzbereitschaft für das neue Deutschland auch durch diese Werbung für das „Hakenkreuzbanner“ in ihren Reihen bewiesen hatten, telegrafisch mit, daß sie die glücklichen Gewinner der Prämie waren. Daraus erhielten wir von ihnen den folgenden Brief, der von dem Geiste zeugt, der in ihren Reihen herrscht:

„Die Staffel dankt für den telegrafischen Glückwunsch der Schriftleitung und ist sich mit dieser einig in der Freude über Ausgang und Erfolg des Wettbewerbes, die ein weiteres Zeichen für das erfreuliche Zusammenwirken von Wehrmacht und Partei sind.“

### Der 50 000ste: Gefreiter Dorn

Auf den Wunsch der Staffel bin stellten wir dann den Bezieger fest, auf den die Leserpremie

entfiel. Es war der Gefreite Walter Dorn der 4. Staffel. Die Werbepremie fiel der 4. Staffel in ihrer Gesamtheit zu, da sie sich auch geschlossen als Werber für unsere Parteizirkulation betätigte.

Am Freitagmittag sind wir hinausgefahren, um den glücklichen Gewinnern die Prämie zu überreichen.

In Sandhofen draußen, wo der Fliegerhorst ist, trafen wir unsere Staffel noch beim Dienst an. Wir stellten fest, daß sich auch andere Abteilungen erfolgreich in der Werbung für das „Hakenkreuzbanner“ bemüht haben; ihnen sei deshalb auch an dieser Stelle unser Dank gesagt.

Es war das erstmal, daß das „Hakenkreuzbanner“ sich draußen bei dem neuen Zuwachs der Mannheimer Garnison vorstellte. Es ist ja auch erst kurze Zeit, daß man in den Straßen unserer Stadt die Soldaten in der schmutzigen Uniform mit den gelben Spiegeln zu sehen bekommt. Nach einigem Fragen hatten wir unsere 4. Staffel gefunden, die sich für uns zunächst in der Person des Feldwebels Müller präsentierte. Feldwebel Müller hat sich auch, wie wir feststellten, mit ganzer Seele für die Werbung des „Hakenkreuzbanner“ eingesetzt. Bald hatten wir auch den gegenwärtigen Führer der Staffel Leutnant Schumann an gefunden, einen flotten Berliner, der ebenfalls das seine dazu getan hatte, daß die Werbung

50 000. Bezieger in der Kartei des „Hakenkreuzbanner“ geführt wird. Und ihn haben wir deshalb besonders im Bilde festgehalten. Es versteht sich, daß er einen ganz besonderen Anteil an dem Gewinn der Staffel erhält.

### Der Dank des „HB“

Als die Mannschaften im Halbfreis angetreten waren, nahm Verlagdirektor Schönwitz das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er dem Dank an die Staffel für die erfolgreiche Werbearbeit Ausdruck gab, die ein neuer Beweis für die enge Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht ist: gerade in unserer ehemals entmilitarisierten Zone hat dieser Beweis nationalsozialistischen Geistes besonderes Gewicht.

Als wir anschließend noch in zwangloser Runde beisammensafen, konnten wir den erfreuten Gewinnern der Prämie auch noch einige Lotteriefreilose überreichen, die der Staffel außer einem Los der Klassenlotterie gespendet worden waren.

In diesem Kreise erfuhren wir auch noch manch kleine nette Anekdote, die sich um die Werbeaktion abgespielt hat. So befand sich unter den Glückwünschen an die Staffel u. a. auch die Karte eines Mädels aus Schwellingen, das darin zum Ausdruck brachte, sie habe sich zwar



Der 50 000ste Bezieger des „Hakenkreuzbanner“. — Gefreiter Walter Dorn von der 4. Staffel

werber um die Prämie, der es ganz besonders schlaue anstellen wollte, haben wir selbstverständlich erklärt, daß es so einfach nun doch nicht geht.

### Eine unterhaltsame Stunde

Wir kamen ins Plaudern mit den Fliegern und stellten fest, daß sie es selbst sehr bedauern, daß sie sich den Mannheimern bis auf den heutigen Tag noch nicht vorstellen konnten. Aber vielleicht gibt sich bald eine Gelegenheit, das nachzuholen. Im übrigen fanden wir auch bei der 4. Staffel einen munteren Mannheimer, einen Führer, der in diesen ersten Tagen des Mannheimer Aufenthaltes der Flieger die schwere Aufgabe hat, seine Kameraden über Mannheimer Sitten und Gebräuche aufzuklären, denn die Offiziere und Mannschaften kommen aus allen Himmelsrichtungen des deutschen Vaterlandes. Es war ganz selbstverständlich, daß auch wir einige Fragen und Klagen über die Stadt der Quadrate, über die Mannheimer Küche usw. zu hören bekamen. Wir freuten uns aber auch, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß wir uns in einer Gemeinschaft alter Nationalsozialisten befanden, die sich schon in der Kampfzeit bewährten und Geist und Wollen des neuen Deutschland in sich aufgenommen haben.

Nach der ausgedehnten Plauderstunde, in der wir auch die Zusage erhielten, daß man demnächst einmal dem „Hakenkreuzbanner“ einen Besuch abstatten werde, verabschiedeten wir uns von der Staffel 4. Wir haben versprochen, den Mannheimern die herzlichsten Grüße der Flieger auszurichten.

Wir wollen den Mannheimern verraten, daß es lauter schmucke Purtschen sind, die da draußen den Dienst für Volk und Vaterland tun. Sie freuen sich alle darauf, die Bekanntschaft der Mannheimer zu machen und wir sind sicher, daß Mannheim sie freundlich empfangen wird. Hag.



Verlagdirektor Schönwitz und der stellvertretende Hauptschriftleiter des „HB“ bei der erfolgreichen 4. Staffel. — Ganz rechts Leutnant Schumann, ganz links Feldwebel Müller

für das „Hakenkreuzbanner“ erfolgreich wurde. Diesen beiden Männern, aber selbstverständlich auch jedem einzelnen Manne der Staffel gebührt der Dank des „Hakenkreuzbanner“. Wir freuten uns, die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht auch in dem Geiste dokumentieren zu finden, den wir draußen antrafen. Es war ganz selbstverständlich, daß wir uns auch mit den Leuten unterhielten.

### Was man mit der Prämie beginnen wird

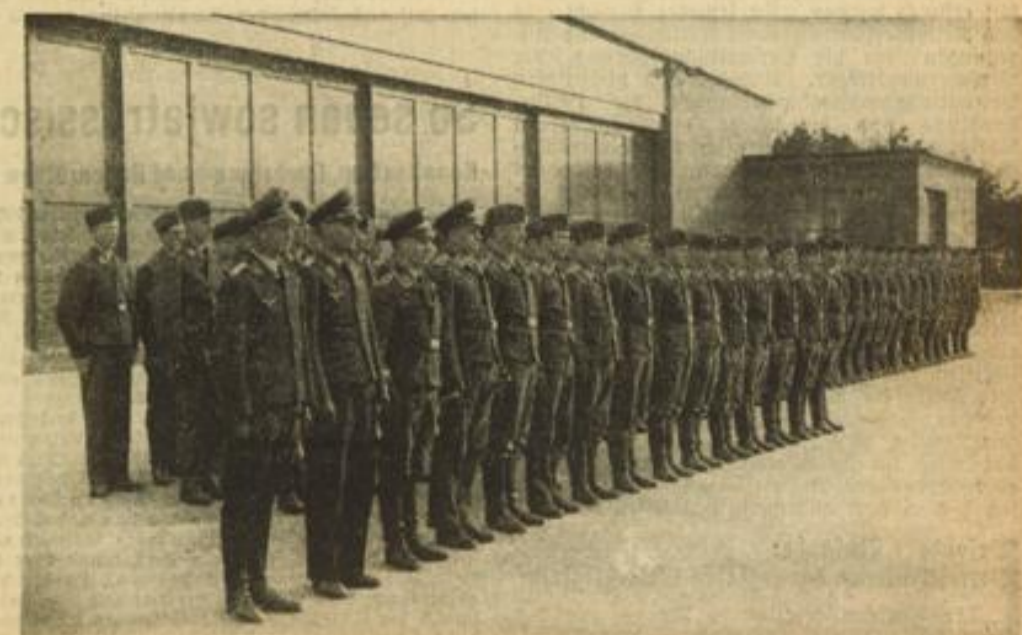
Feldwebel Müller, den wir nach den alten bewährten Methoden der Zeitungsteute ausfragten, ist Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei und er war es auch, der uns berichtet, was die Staffel mit der Summe, die sie jetzt erhalten hat, beginnen wird. Es sind mehr als 400 Mark — 300 Mark Werbepremie, 100 Mark für den 50 000. Bezieger und außerdem die Bestellgelder —, die in die Staffeltasse fließen und man hegt bereits große Pläne. Zu Pfingsten will man eine mehrtägige Rheintour machen; der Betrag ist dafür schon ein ganz anständiger Grundstock. Unsere Flieger haben aber nicht etwa — den bestimmten Eindruck hatten wir — die Werbung nur wegen des finanziellen Erfolgs vorgenommen, sondern in erster Linie deshalb, weil sie sich dem nationalsozialistischen Staat und seiner Presse verpflichtet fühlen. Es ist ganz selbstverständlich, daß sie aus dieser Einstellung heraus auch die Werbung fortsetzen werden.

Es ergab sich ganz von selbst, daß die im Werbefeldzug siegreiche Staffel auch einmal für das „HB“ fotografiert sein wollte. Leutnant Schumann ließ die Mannschaften antreten und dann machte unser Fotograf ausgiebige Aufnahmen aus allen möglichen Perspektiven. Einige Bilder veröffentlichen wir auf dieser Seite.

Der Gefreite Walter Dorn wurde vor die Front gerufen. Er ist der Mann, der als der

ganz besonders auf die Prämie gestreut, da sie sie gut gebrauchen könne, aber den Fliegern würde sie die Gewinnerfreuden gern gönnen. Im übrigen fügte sie noch die Mitteilung an, daß es in Schwellingen sehr nette Mädels gäbe. Es war unter diesen Umständen selbstverständlich, daß sie ihren Namen verschwie.

Auch wir konnten einige unterhaltsame Anekdoten aus dem Wettbewerb zum besten geben, so den ganz besonderen Trick eines Lesers, der einen Briefumschlag mit der Aufschrift sandte: „Erst zu öffnen, wenn der 49 999. Leser da ist“. In diesem Umschlag befand sich eine Neubestellung des „Hakenkreuzbanner“. Diesem Be-



Die 4. Staffel des Jagdgeschwaders ist angetreten

Aufnahmen: W. Reimann (5)



Die 4. Staffel — aus der Vogel- oder auch Fliegerperspektive

April 1937

erein  
alen

Heimgang

. Erb  
erztl. Dank.  
1937  
lebenen

beim Heim-  
wagers und

Herrn Stadt-  
blgesellschaft,

gehörigen.



Fragen und Antworten

Juristisches Alleklei, das jeden angeht

Umschau über dies und das

esens



Was dem Rechtsleben
A. H. Ist ein Radiosapparat pfandbar? - Antw.: Die...

Wer gilt als nichtlediger Steuerpflichtiger?
Ledig sind nach § 32 Abs. 2 des Einkommensteuer...

Umschau über dies und das
A. H. Am vorigen Briefkasten hat ein Auftrager um...

Haftpflicht und Schadenersatz

Haftpflicht und Schadenersatz
A. H. Ich habe eine Verkehrsstraße schräg über...

Kulturelles - Geschichtliches

Kulturelles - Geschichtliches
A. H. Die wollen wissen, wann der erste Zepplin...

Die Landesarbeitsgerichte haben entschieden...
Anrechnung der Wehrdienstzeit auf Berufs...

Rückzahlung wegen Interesselosigkeit für die
nationalen Belange. Die Teilnahme an der...

Treu und Glauben im Steuerrecht. Im
steuerlichen Veranlagungsverfahren ist dem...

Zum Begriff „Berufsjahre“. Berufsjahre
im Sinne tariflicher Lohnbestimmungen sind...

A. H. Wann fand die Einweihung der Friedrichs-
brücke, also der alten Karlsruher, in Mannheim statt?

A. H. Wann ist der frühere Reichsminister Bethmann-
Hollweg gestorben? - Antw.: Bethmann-Hollweg...

A. H. Die fragen an, woher der Ausdruck „verball-
hört“ kommt? - Antw.: Verballhört war ein...

A. H. Was bedeuten die vier Wörter, die über dem
Türschloß des Speiters Tombs stehen: Sie lauten: ego...

Anspruch auf Sondervergütung im Bankge-
werbe. Nach den Bestimmungen der Reichs-

Essentielle Unterstützung von Stiefkindern.
Eine für das öffentliche Fürsorgerecht bedeu-

Urentafel
A. H. Dr. A. B. Die fragen an, ob A. B. arischer
Abstammung ist. - Antw.: Ihre Frage ist zu...

Verichtigung einer Arbeitsbescheinigung. Ein
entlassener Gefolgsmann hat einen klagbaren...

Ungerechtfertigte Kündigung. Der Wunsch der
Gefolgsmann, einem Arbeitskameraden zu...

Für fangeslustige Briefkastenleser
A. H. Jedenheim. Sie wollen den Text des Schin-
gel „Der Fremdenlegionär“ wissen? - Antw.: In...

Saison-Betriebe und Entlassungen
A. H. Ich bin Betriebsleiter in einem größeren
Güterwerk. Es werden alljährlich im Frühjahr...

Arbeitsmangel handelt, kann nach Beratung im
Betriebsrat eine Einigung mit den Gefolgsmännern...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Saison-Betriebe und Entlassungen
A. H. Ich bin Betriebsleiter in einem größeren
Güterwerk. Es werden alljährlich im Frühjahr...

tragen u. Kleiden wäscht schonend Bardusch

Annahme - Läden in Mannheim: G 2, 12, S 4, 1, C 2, 5,
L 14, 7, Mittelstr. 36, Schwetzingen Straße 134, Beistr. 1,

auf, weil die Angeklagten den Nachweis erbringen
mussten, daß eine Beschädigung des Fahrwerks...

A. H. Ich bin Betriebsleiter (Schadenersatzpflichtig), wenn
ich jemand beim Körpertragen vom fahrenden Zug...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Mannheimer Künsterbunt

ten. Das betreffende Geleit an sich wäre für die
Zukunft des Vaterlandes von großer Bedeutung...

A. H. Sandhofen. Sie von Ihnen gewünschte Adresse
können wir Ihnen nicht mitteilen, da der Führer eine...

A. H. Ich habe erfahren, daß Reichsminister
Innen überaus viele Widmungen aus grundsätzlichen...

A. H. Ich bin der Komplette aus Frankfurt und der
Komplette aus Stuttgart ein und dieselbe Person...

A. H. Ich bin der Komplette aus Frankfurt und der
Komplette aus Stuttgart ein und dieselbe Person...

A. H. Ich bin der Komplette aus Frankfurt und der
Komplette aus Stuttgart ein und dieselbe Person...

A. H. Ich bin der Komplette aus Frankfurt und der
Komplette aus Stuttgart ein und dieselbe Person...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...

Wissenschaftliches
A. H. Weinheim. Wir bitten Sie, Ihre verschiedenen
Wünsche beim Wehrdienstkommando in Mannheim...



Aus dem Kraftfahrwesen

W. R. Kann ein Fahrer, der einen Verkehrsunfall ...

Wir haben gewettet, daß ...

O. S. 100. An einer Wette behauptete mein ...

„Stammisch Schwedlingen“. Wann und in welchem ...

Wandern und Reisen

H. W. Weinheim. Ich beabsichtige im Sommer ...

H. W. Ich habe die Absicht, im Sommer meine ...

Was unsere Leser sonst noch interessiert ...

„Briefmarken“. Ich möchte einige wertvolle ...

H. S. 10. Werden Goldluben in die TAZ aufgenommen?

H. G. Was ist eine Raack? — Antwort: Eine ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das Bafetit ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können wir ...

C. M. Sie erbitten Auskunft, ob Tr. B. in ...

H. S. Sie bitten um Auskunft, ob die Firma ...

H. S. Gernsbach a. d. B. An wen muß ich mich ...

Testamente - selbstgeschrieben

Die häufigste Form, in der Testamente ...

Das eigenhändige Testament wird durch ...

Häufig werden besonders auf dem Lande ...

Schon an diesem einfachen Beispiel kann ...

Rechnen wir an, es hat jemand im Testament ...

Ist das Testament wirksam, so würde die ...

dene Kinder können nur den Pflichtteil ...

Diegt aber ein wirksames Testament vor, ...

Schon dies ein Beispiel beweist, von ...

Es empfiehlt sich deshalb grundsätzlich, ...

Es sei hier bemerkt, daß bei Errichtung ...

Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kriemitz.

Volksempfinden gegen willkürliche Kündigung

Der Münchener Mieterverein e. V. im Bund ...

Ein Wohnort bedeuht seit vielen Jahren ...

Vorklagen gegen dieses willkürliche ...

nerer Weise: „Hausherr bin ich und in ...

Auf den Grund der Mietpartei und des ...

Arbeitsrecht und berufliche Fragen

G. G. in G. Mein Mann kam 1920 aus ...

A. C. Ein seit nahezu 15 Jahren in ...

H. S. Ich bin Ländler von Beruf und ...

H. C. Ein seit nahezu 15 Jahren in ...

H. S. Werden Goldluben in die TAZ ...

H. G. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können ...

C. M. Sie erbitten Auskunft, ob Tr. B. ...

H. S. Sie bitten um Auskunft, ob die ...

H. S. Gernsbach a. d. B. An wen muß ...

lung vorhanden! — Antwort: Sie brauchen, ...

H. S. Ich war ein Monate bei einer ...

H. S. Ich bin Ländler von Beruf und ...

H. C. Ein seit nahezu 15 Jahren in ...

H. S. Werden Goldluben in die TAZ ...

H. G. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können ...

C. M. Sie erbitten Auskunft, ob Tr. B. ...

H. S. Sie bitten um Auskunft, ob die ...

H. S. Gernsbach a. d. B. An wen muß ...

H. S. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

werde es jetzt erst recht dem Mieter ...

Das Münchener Mieterrecht heißt ...

Der Mieterrecht wird dabei die ...



freiem Glauben, nach Willkür aber ...

... und sonst noch Allerlei

D. S. Ich bin gelernter Schneiderin ...

H. S. Ich habe die Absicht, im Sommer ...

H. S. Werden Goldluben in die TAZ ...

H. G. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können ...

C. M. Sie erbitten Auskunft, ob Tr. B. ...

H. S. Sie bitten um Auskunft, ob die ...

H. S. Gernsbach a. d. B. An wen muß ...

H. S. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können ...

C. M. Sie erbitten Auskunft, ob Tr. B. ...

H. S. Sie bitten um Auskunft, ob die ...

H. S. Gernsbach a. d. B. An wen muß ...

H. S. Was ist eine Raack? — Antwort: ...

G. W. Sie wollen wissen, wonach das ...

Abonnent W. A. Auf Ihre Anfrage können ...

Waldhe

Als wir an ein ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

(Die Aushilfe nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)







Leirat... Greif... ktvoll... iniferat!... ftsinhaberln... isbeamter... Junger Mann... Heirat... Fräulein... Heirat... Frauhammer

# Deutsches Leben

Jahrgang 1937 Folge 14

Sonntagsbeilage des Hafenkreuzbanners

## Als in der Sturmnacht der Deich brach

Erzählung von Heinz A. Heilsberger

„Mein Vaterhaus“, erzählte die Großmutter, „ist die kleine Kote dort drüben über dem Bienenacker, die steht mit den Aekern zu dem Hof meines Großvaters gehört. Damals aber trennte eine lange Feindschaft keine nachmaligen Urahren, die in ungleicher Nachbarschaft nebeneinander wohnten, denn mein Vater war ein armer Kätner, der allein und mühselig sein kleines Grundstück bebaut, während meines Großvaters Vater ein reicher und angesehener Bauer hinter dem Deiche war.“

Tu kennst doch den Kolk, den Deich, der gleich hinter dem Deiche liegt, und in dem sich unsere Urarmen tummeln in diesen Kolk endete zu meiner Zeit die Grenze zwischen den beiden bösen Nachbarn. Er gehörte niemanden als den Dorfjungen, die an seinen Ufern allerlei Unthat trieben und den Wassertieren nachjagten. Vielleicht weißt du auch, daß so ein Kolk durch einen Deichbruch entsteht; an dieser Stelle brach der Deich zweimal, das letzte Mal, als mein Vater den Ententümpel in mühseliger Arbeit zugeschliffen hatte, um den gewonnenen Boden seinem großen Aker einzuverleiben und unseren Slegen die so nötige Weide zu verschaffen.“

Ich weiß genau, ich war damals schon konfirmiert, als mein Vater die letzte Wagenladung herangeschafft, der wackeren „Liese“, die sich mit ihm abgerodert hatte, den Hals klopfte und zu mir sagte: „Geh' Anna, und sag der Mutter: Es war einmal ein Kolk, läßt der Vater sagen, — er ist nicht mehr!“ Und ich weiß noch, wie nach einigen Wochen ein Bot-

mit der Aufforderung eintraf, mein Vater habe sich auf Antrag des nachbarlichen Grundherrn vorläufig jeglicher Benutzung des ehemaligen Kolks zu enthalten, bis eine gerichtliche Entscheidung über die Zugehörigkeit des Kolkbodens getroffen sei.

Nach etwa anderthalb Monaten, es ging inzwischen dem Frühjahr entgegen, wurde mein Urarm auf das Gericht geladen, und ich weiß noch, wie die Mutter weinend, als der Vater schweigend davonfuhr, die Tür hinter sich schloß. Sie litt infolge mancher Entbehrungen an einem Rückenleiden, das durch die Aufregungen stark verschlimmert wurde, so daß sich die Mutter am Mittage desselben Tages auf Krankenbett legte und schwer dankebedürftig. Seit dem schon wütete ein schwerer Nordweststurm über das Land, und die Nordsee brandete drohend gegen die Deiche und stieg höher und höher. Man sprach von Schiffsumergängen, sogar von Deichbrüchen, und die Befürchtungen flogen auch in unserem Landstriche in dem Maße, in dem der Sturm anwuchs und orkanartig über die Deiche brauste. Das Meer, die ganze Natur schien in Aufruhr und die Menschen mit ihnen, nur mein Vater war schweigsam, als er sich an dem stürmischen Morgen bereit machte, den Beschluß des Gerichtes anzuhören.

Am frühen Nachmittag sah ich den Nachbarn in feiner Kutse zurückkehren, strahlend über das ganze Gesicht, wie es mir schien, nur der Vater blieb aus. Als er am Abend noch nicht

zurück war, die Mutter aber ganz hoffnungslos dalag und keine Antwort mehr gab, flüchtete ich in meiner Not nach draußen, wo ich den Nachbarsohn bemerkte. Wir Nachbarskinder hatten gerne heimlich zusammen gespielt und waren Freunde geblieben. Lüder war damals schon Soldat geworden, kam aber an dem denkwürdigen Tag auf Urlaub nach Hause. Wie ich ihn in meiner Angst nun sah, mir um Gottes Willen mitzuteilen, was geschehen sei, sagte er, das Gericht habe auf Grund alter Urkunden festgestellt, daß der Boden des verschütteten Kolks sowie auch ein Teil Landes in der Breite desselben, welcher irrtümlich oder mit Absicht von meinen Vorfahren einst angeeignet und bebaut wurde, indem man seine Lüders, Vorfahren zu täuschen verstanden hatte, auf Grund dieser alten Urkunden als zu seines Vaters Grundbesitz erklärt werden müsse, und das Gericht ordne die Herausgabe des ehemaligen Kolks und des Teil Landes von meinem Vater an.

Meines Vaters Wagen habe er in der Stadt vor dem Gasthose gesehen, und ich solle beruhigt sein, wichtiger sei, daß der Deich hielte, ihm scheine übrigens, daß sich auf der dunklen Landstraße meines Vaters Wagen näherte. Darauf wollte er mich an sich ziehen, aber ich entwand mich ihm und eilte mit einiger Genugtuung im Herzen, wenn auch in Angst vor dem geprüften Vater, in unser Haus zurück, in das dieser nach kurzer Zeit bleich, aber erstaunlich aufgeräumt trat. Mit seltener Stimme wies er mich an,

mich augenblicklich schlafen zu legen. Da ich Unheil ahnte, jedoch des Vaters Strenge fürchtete, ging ich wohl in die Kammer, aber ohne mich zu entkleiden, und indem ich mit klopfendem Herzen und angespannt lauschte, vernahm ich, wie der Vater leise in der Kumpellammer hantierte, die er dann, wie ich es durch einen Spalt in der Tür bemerken konnte, mit einem fest mit Stroh und Hanf, nach Art primitiver Fackeln, unwickelten Stock in der Hand verließ. Jetzt stieg ein furchtbarer Verdacht in mir hoch. Er verharrte jedoch noch längere Zeit in der Kammer bei der kranken Mutter, ehe er, es mochte inzwischen 10 Uhr geworden sei, das Haus durch die Hintertüre verließ, die er nicht wieder schloß. Welche Angst hab' ich in diesen Minuten ausgehalten! Das Brausen des Sturmes und des aufgewühlten Meeres war in den späten Abendstunden angeschwollen — der Brand mußte das Anwesen des Nachbarn in kurzer Zeit erfassen und einschichern — mein Gott: hörte ich nicht schon den Ruf der Feuerlöcher? — Aber was war das? Das Brausen schwoh an, ein Tosen und Rauschen, stärker als das des Sturmes erfüllte plötzlich die Nacht, und dazwischen läutete der Küster: Sturm!

Der Deich war gebrochen...

Du weißt, daß die Kote nicht wie das Haus des Nachbarn, in dem wir uns jetzt befinden, auf einer hohen Burt, sondern auf der flachen Ebene und dazu am Deiche steht. Wie ich nun auf den Flur trete, ist das Wasser durch die Hintertür und allerlei Löcher im Boden schon eingedrungen und steigt mir in kurzer Zeit bis an die Knie. Ich höre unsere „Liese“ im Stalle ängstlich wiehern, und dazwischen brüllt Lotte, unsere einzige Kuh in Todesangst, während meine kranke Mutter keinen Laut vernahmen läßt. Ich versuche in ihre Kammer zu gelangen, immer höher und höher steigt das Wasser, eine Todesfalle läßt mich am ganzen Körper erzittern, bis an die Brust will das Wasser hinauf, da geht ein Fenster in Scherben und herein steigt Lüder.

Ich muß in meinen Kramen ohnmächtig geworden sein, denn ich erwache im Hause des Nachbarn, neben mir die schlafende Mutter, während der Vater mit dem Nachbar schweigend am Fenster steht und mit ihm in das ungeheure Brausen und Tosen da draußen in der flachen Ebene hinausschaut. — Man erzählte mir später, wie Lüder und einige Aechte in unser Haus gedrungen, meine Mutter und mich gerettet, Pferd und Kuh aus dem Stall gezerrt und durch die wogenden Wassermassen der eingebrochenen Nordsee in den letzten Sekunden noch auf ihren Hof hinaufgeführt hatten, während Biegen ertranken und der Vater nirgends zu erblicken war. Da sei der Bauer selbst, von einer Ahnung ergriffen, in einen Nachen gestiegen und zum Kirchturm gerudert, wo er den Vater fand, der, da er als erster den Deichbruch gewahrte, zur Kirche geeilt und die Sturmglöde geläutet habe, deren frühzeitige Warnung vielen Menschen das nackte Leben rettete.

Der Deich war an derselben Stelle gebrochen wie schon vor Jahrhunderten und hatte den alten Kolk wieder aufgewühlt, der dann bis heute stehen blieb. Die feindschaftlichen Nachbarn aber sind Freunde geworden und gute Nachbarn — als der Deich brach.



Lubminer Fischer nach dem fang

Aus: Landesverkehrsverband Pommern

# Die Fahne / Von Karl Gideon Gössele

Es weht ein gewaltiges und herrliches Geheimnis um das, was wir Fahne nennen. Unsere Fahne ist mehr als ein bloßes Stück Tuch, dessen Farben und Zeichnungen sich von den Farben und Zeichnungen der Fahnen anderer Nationen unterscheiden.

Mit dem Begriff Fahne sind eine Menge Bilder verbunden, die sofort ins Bewußtsein steigen, wenn wir ihn denken. Wir sehen die Fahne, wie sie von einem Kometen verteilt wird, der sich für sie in Stöße hauen läßt. Wir sehen die Fahne, wie sie vor einem Heerzug hergeschweift, der sich müde und grau durch die afrikanische Steppe windet; die Krieger haben nichts zu trinken und in der Stunde des Mittags sind sie am Verdursten; ein Bild auf die Fahne genügt, daß sie durchhalten und daß sie Leisungen vollbringen, die weit über Menschenkraft hinausgehen. Wir sehen den ertrinkenden Matrosen vom Geschwader des Grafen Spee; der Bug des zusammengeschossenen Panzerkreuzers, auf dem er steht, ist eben im Meer verschwunden; als letzte Handlung zwischen Leben und Tod reißt der Matrose trugig die Fahne hoch. Wir sehen den Fahnenträger vor der Feldherrnballe in München zusammen sinken, von tödlichen Augen durchbohrt; doch noch im Tode halten seine Hände das Tuch umkrallt, das er mit seinem Blut netzte.

Doch nicht allein durch das Opfer des Todes wird die Fahne geheiligt, sondern auch durch das Opfer des Lebens. Das beweist folgende wahre Begebenheit:

Als Napoleon nach dem Brande von Moskau im Jahre 1812 jenen grauhaftesten Nützung durch den russischen Winter antreten mußte, der binnen Monatsfrist die stolze Armee Europas vernichtete, und der sie zu einem Haufen ausgehungertes und abgerissener Bettler machte, war ein schwäbisches Regiment befohlen um seine Fahne. Die Hälfte seiner Soldaten war ungetrunken und die andere Hälfte schmolz täglich mehr zusammen. Mord, Stöße und Hunger rafften Offiziere wie Mannschaften gleicherweise dahin. Es bestand die Gefahr, daß die Fahne mit dem letzten Mann in Schnee und Eis versinken, oder von den herum-schweifenden Soldaten erbeutet würde.

Solange der Oberst dieses schwäbischen Regiments am Leben war, galt seine größte Sorge der Fahne. Als er aber sein Ende nahen fühlte — beide Reine waren ihm abgefroren — ließ er das heilige Tuch von der Fahnenstange nehmen und vertraute es jenem Soldaten an, den er für den stärksten und widerstandsfähigsten seiner Leute hielt. Dieser Soldat hieß Josef Künkelin. Der Oberst ließ ihn das Fahnentuch auf seinem Leibe bergen und den Fahnenstab wiederholen, den er einst vor dem Kaiser geschworen hatte. Bald darauf starb der Oberst.

Josef Künkelin war ein Hüne von Gestalt — deshalb hatte ja, wie erzählt, der sterbende Oberst seine Hoffnung auf ihn gesetzt. Er war aber — und das hatte der Oberst nicht gewußt — weder der ausdauerndste noch der zähste. Außerdem hatte Josef Künkelin Reigungen und Leidenschaften an sich, die ihn zur Durchführung seiner Aufgabe nicht als den richtigen Mann erscheinen ließen: er soff wie ein Loch, wenn er was zu trinken bekam, und er fühlte als unverbesserlicher Schürzenjäger gerne den Weibern nach. Auch stand er allein in der Welt und niemand in seiner Heimat Württemberg wartete auf den berben, jahzornigen, händel-süchtigen Vatron.

Und trotzdem hätte der Oberst keinen besseren Fahnen-träger finden können. Das heilige Tuch übte eine magische Wirkung auf den Mann aus.

Josef Künkelin hatte, als sich alle Bande der Disziplin und des Zusammenhaltens lockerten und der Rückzug in eine chaotische Flucht aus-artete, seine Truppe im Stich lassen wollen, um als Einzelgänger im trüben zu fischen. Jetzt, nachdem er die Fahne aus dem Herzen trug, brachte er es nicht mehr fertig, von den Kameraden zu weichen. Die Fahne verpflichtete.

Josef Künkelin kam häufig in Verleumdung, Branntwein zu trinken. Seitdem er für die Fahne verantwortlich war, rührte er kein Glas mehr an. In Szabolcs verliebte sich eine feurige polnische Gutbesitzerin in den schwäbischen Mieser und ver sprach ihm Reichtum und alle Güter der Welt, wenn er mit ihr gehe. Aber eher hätte sie einen Stein verfahren können als Josef Künkelin. Das Tuch über seiner Haut ließ es nicht zu. Die Fahne war seine Ehre.

Josef Künkelin war mehrfach nahe daran, schlapp zu machen. Er bekam oft tagelang

nichts zu essen und die fortwährende Kälte machte ihm — dem der Mantel gestohlen worden und dessen Schutzhelm zerrissen war — schwer zu schaffen. Doch selbst aus der tiefsten Erschöpfung und aus der grauhaftesten Verzweiflung raffte er sich wieder auf.

Josef Künkelin überwand alle Strapazen und nach langer Dursfahrt gelangte er als einer der wenigen von Tausenden wieder in die Heimat. Dort lieferte er — wie er seinem sterbenden Oberst versprochen hatte — die Fahne am Stammstift seines Regiments ab.

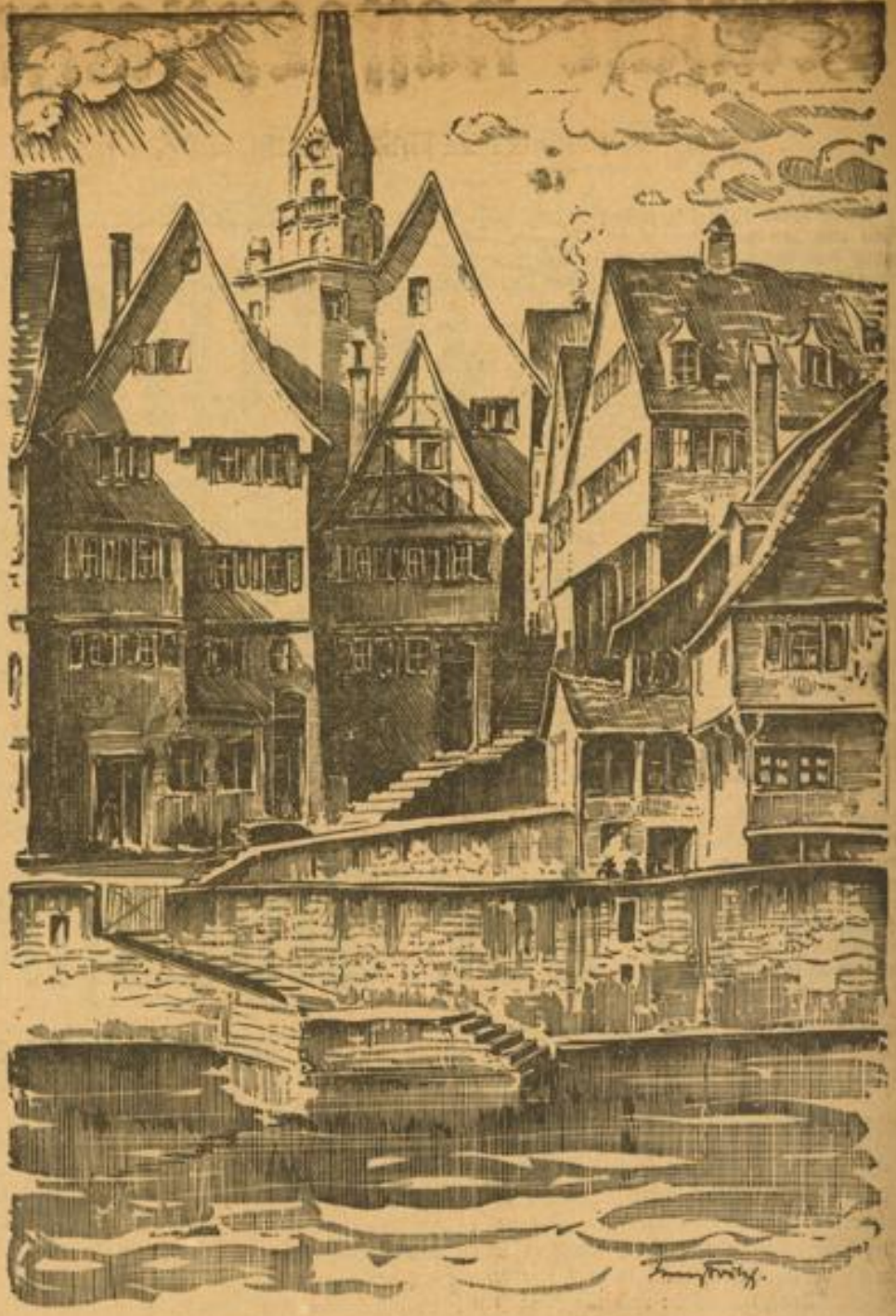
Doch die Fahne übte auch noch seine Wirkung auf Josef Künkelin aus, nachdem er sie längst nicht mehr auf dem Leibe trug.

Ursprünglich hatte er wieder wie früher, ehe er zum Militär gekommen war, auf Wanderschaft geben wollen, um sich durchs Leben zu sechten und um — ungehemmt von bürgerlichen Einengungen und Schranken — seinen wilden Reigungen fröhnen zu können. Jetzt begann er als Schlosser zu arbeiten, in einem Handwerk, das er — halb Anabe noch — gelernt hatte. Es erschien ihm unmöglich, daß er als ein Mann, dessen Leib mit der Fahne in Berührung gekommen war, Vagabund werden konnte.

Josef Künkelin wurde arbeitsam und sparsam, er vertrat und verspielte sein Geld und seine Zeit nicht mehr wie früher. Nach Feierabend bereitete er sich auf die Meisterprüfung vor und er bestand sie zu seinem eigenen Ers-taunen mit „großem Lob“. Nach ein paar Jahren hatte er so viel erspart Groschen zurück-gelegt, daß er eine eigene Schlosserei aufmachen konnte.

Josef Künkelin heiratete eine Frau, die tüchtig war und die ihm säßig erschien, Söhne zu gebären, die die Fahne hoch hielten, und Töchter, die Mütter von Fahnen-trägern wurden. Und wieder hatte er Glück. Er wurde der Stammvater eines Geschlechts, das dem Vaterland viele gute Früchte schenkte. Aber auch wenn er kein Glück gehabt hätte: Josef Künkelin würde auch dann das Schicksal gemeißelt haben, weil er sich der Fahne verschrieben hatte.

Es weht ein gewaltiges und herrliches Geheimnis um das, was wir Fahne nennen. Die Fahne ist mehr wert als das Leben und mehr wert als der Tod. Die Fahne befreit uns von uns selbst und sie verpflichtet uns zum schönsten Dienst, zum Dienst an der Gemeinschaft. Die Fahne weht ewig über unserem Volk und über unserem Vaterland. Wir wollen zu allen Zeiten so handeln, als ob wir zu jeder Stunde das heilige Tuch über dem Herzen tragen würden!



Georg Frlh: Schwäbisch Hall in Württemberg

## Die Männer auf Somes Island

Ein Kapitel unbekannter Kriegergeschichte / Von Walter Hans Giese

Zu Beginn des Weltkrieges brachten die Engländer die Zivilisangenen, die sich in Neuseeland sammelten, auf die Insel Somes Island, die etwa 2 1/2 englische Meilen von Neuseeland entfernt liegt. Es waren Deutsche und Oesterreicher, später kamen einige Türken dazu. Die Gefangenen wurden in Baracken einquartiert, in denen noch vor kurzem importiertes Vieh gehalten hatte, denn Somes Island war Quarantäne-island gewesen. In den Fenstern der Hütten fehlten die Scheiben, in den Räumen die Ofen, als Beleuchtung dienten Talglücker, als Bett eine Schütte Stroh, darüber eine Wolldecke. Außer den Baracken stand nur noch der Leuchtturm auf der Insel, sonst nichts. Brunnen fehlten ebenso wie alle Anlagen der Beleuchtung und Kanalisation. In zwei Ziffernen wurde Regenwasser gesammelt. Waren sie leer, dann mußte der Dampfer abgewartet werden, der unregelmäßig von Wellington auf Neuseeland herüberkam. Immer neue Gefangene brachte er, neue Befehlungsstruppen, dazwischen einen Maori, und endlich Baumaterial. Damit begann die Zwangsarbeit. Sechzehn Gefangene, die sich weigerten, zu arbeiten, wurden zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, nach Wellington ins Militärgefängnis geschickt. Die Truppen unterstanden einem Major, der sich in den ersten Tagen leutselig gab, dann aber die Maske fallen ließ und sich als Leuteschinder entpuppte. Es war ihm zuviel geworden, bei Wind und Wetter aus seiner Hütte zu kommen, und bald überließ er auch das Recht zur Verhängung von Strafen den Soldaten, auch dem Maori. Dem stieg seine Macht rasch zu Kopf, er verurteilte diesen, weil er einen Saft fallen ließ, jenen, weil er zu langsam ging, einen dritten, weil er seinem Peiniger einen finsternen Blick zugeworfen hatte.

Am meisten vermischten die Internierten, die inzwischen auf 200 angewachsen waren, Zeitungen, die ihnen seit der ersten Arbeitsverweigerung verboten waren. Draußen tobte der Krieg. Wie stand es um die Heimat? Wie eine Wüste lag das Wasser um sie herum, über die kein Hiberball der Kämpfe drang. Wenn der Major betrunken war, hielt er Ansprachen: keine drei Wochen würde der Krieg mehr dauern, weil Deutschland dann erschöpft sei, ausgeblutet, von der Weltkarte verschwunden für immer. Die Internierten glaubten ihm kein Wort, aber sie konnten ihn nicht widerlegen, selbst wenn er Lust gehabt hätte, auf Einwürfe einzugehen. Immer leitete er seine Reden ein mit der „sicheren Nachricht“ von Siegen der Entente. Er war übrigens häufig betrunken, und einmal warf er einen Gefangenen, der sich über den Maori bei ihm beschwerten wollte, eigenhändig zur Tür hinaus.

Die Tage gingen hin. Einige Gefangene

ließen die Köpfe hängen. Gerüchte gingen um von immer neuen Kriegserklärungen. Stand der Feind am Ende schon auf heimlichem Boden? Was wurde dann aus ihren Frauen und Kindern? Ein Internierter versuchte sich an seinen Hofenträgern zu erhängen. Seine Stubensameraden schritten ihn rechtsseitig ab und gaben ihm Tee und Tabak; weil er aber am ganzen Leibe zitterte, operierten zwei ihre Dedes. Sie sahen noch bei ihm, da trat der Maori ein und kommandierte sie zur Arbeit ab. Sie gingen und liehen den Kranken zurück. Als sie nach Stunden zurückkamen, lag er ohne Deden und sieberte. Und es war kein Arzt auf der Insel.

In der Nacht darauf stieß der Wind die Pappenvom Dach. Stärker als in den Tagen vorher war die Brandung zu hören. Mit dem Schimmer der ersten Frühe streiften Schmidt und Rabe, zwei der deutschen Gefangenen, die Deden von sich, stiegen über die schlafenden Kameraden, öffneten die Tür und traten ins Freie. Es regnete, und trabend warf der Wind die Tür hinter ihnen zu. Das schlechte Wetter hatte den Posten vertrieben, niemand war zu sehen. Im Ablagen, jede Deckung benutzend, liehen sie Baracken hinter sich und kamen zum Strand, an dem das Boot des Leuchtturmwärters lag. Sie lösten es vom Pflock und zogen es ins Wasser. Noch ehe sie es in die Haut durchnäht, doch wenigen Kuderstrahlen erwiderten sie ein Lächeln im Boot, durch das das Wasser armdid drang.

„Damit tauchen wir ab!“ schrie Rabe. „Dann müssen wir schwimmen“, antwortete Schmidt.

„Zweieinhalb Meilen. Rund 4000 Meter.“

Rabe sah bedenklich drein. Dann, mit plötzlichem Rud, zog er sich aus. Das Bündel seiner Kleidung schnürte er sich mit dem Gürtel um den Hals. Schmidt sprang mit allem Zeug ins Wasser. Unterwegs mußte Rabe seine Kleidung fahren lassen, das Bündel schnürte ihm die Luft ab. Er lief blau an vor Kälte, gab aber nicht auf. Die Wellen gingen hoch. Oft verbaraen sie den einen vor dem anderen. Stunden schwammen sie, mit jedem Zug kam ihnen das Land näher. Schon konnte Schmidt, der dem Kameraden um zweihundert Meter vorauslag, Häufer erkennen.

Um sieben Uhr waren sie von Somes Island abgeschwommen, n halb zehn landeten sie am Strand von Petone, unweit Wellingtons. Schmidt ging sofort in das erste Haus, das ihnen am Bege lag und bat sich für Rabe, der sich solange verdeckt hielt, Hemd und Hose aus. Er bekam sie. Dann liehen sie rasch, um warm

zu werden, in das erste Hotel in Petone und tranken Whisky.

Rabe, der nichts gewohnt war, wurde in seiner Erschöpfung sofort betrunken und prahlte laut mit ihrer Leistung. Der Barkeeper wollte ihnen zuerst nicht glauben, daß sie bei solchem Weiter überhaupt geschwommen seien, dann aber klopfte er ihnen auf die Schulter, wollte kein Geld für den Whisky nehmen und schenkte ihnen noch zwei Gläser ein. Daraus wollte er wissen, warum sie denn jetzt nicht in aller Eile das Bett suchten? Mit offenem Munde vernahm er, daß die Deutschen mit keiner anderen Ansicht übergeschwommen waren, als die schändliche Behandlung der Internierten auf Somes Island auf der Petone Polizeistation zu Gehör zu bringen. Er schüttelte verständnislos den Kopf, trat aber mit ihnen vor die Tür und wies ihnen den Weg.

Die beiden Deutschen hatten die Station noch nicht erreicht, da kamen ihnen zwei Reporter entgegen, die der Barkeeper alarmiert haben mußte. Sie notierten sich die Schwimmzeit, hörten sich auch die Beschwerden an und begleiteten sie zur Polizeistation. Dort wurden sie freundlich aufgenommen, man bot ihnen Tee und Butterbrot, die sie beipfandrig verschlangen. Telefonisch erbat die Beamten von Somes Island trockenem Zeug für Schmidt, der noch immer triefte, später gab man ihnen eine abgetrocknete Zelle. Nach einer Nacht, die sie gestöhnt und ruhig verbracht hatten, erschien der Major mit Soldaten. Trockenes Zeug hatte er nicht mitgebracht, dafür aber Handschellen. Das letzte, was sie von Petone sahen, war die „Evening Post“ von gestern, die die Schlagzeile trug: „Germanns Yong Swim — From Somes Island to Petone.“

„Was wollt ihr eigentlich?“ schrie der Major, als sie in seinem warmen Zimmer vor ihm standen. „Bin ich nicht wie ein Vater zu euch? Ihr könnt es verdammt schlecht haben, Rechts! Aber immerhin: Ihr habt geschwommen wie noch kein Neuseeländer vor euch. Aber ihr habt zuviel geschwätzt. Dafür werdet ihr bestraft werden. Aber geschwommen —! Was wollt ihr haben?“

„Zeitungen!“ sagte Rabe.

„Einen Arzt!“ sagte Schmidt.

„Gut“, entschied der Major nach einer Weile. „Bevolligt! Und fürs Schwaben: drei Tage Dunkelarrest und achtzehn Tage Schaufelarbeit. Begreteten!“

Zwei Tage später wanderte die „Evening Post“ durch die Hände der Gefangenen. Sie brachte — es war im Februar 1915 — die Meldung vom heareichen Ausgange der Kaokratischen Winterschlacht.



Walter Schumann: Junge Frau

# Deutsche Kaffeepflanzungen am Kilimandscharo

Ein Posten des Deutschtums im Innern Afrikas / Erfahrungen und Abenteuer eines deutschen Pflanzers

Nur 3 Grad südlich des Äquators erhebt sich steil aus den heißen, endlosen Steppen ansteigend das ewig schneebedeckte Haupt des Kilimandscharo 6000 Meter hoch empor. An seinen fruchtbaren Hängen im Süden und Osten liegen in 1100 bis 1400 Meter Höhe, unterhalb des Eingeborenen-Reservates und unweit der Bahnstation Moshi die Kaffeepflanzungen der Deutschen. Allen Hemmnissen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz haben sie sich nach dem Kriege auf diesem herrlichen Stück Erde wieder eine zweite Heimat geschaffen.

Ganz anders, als wir es von Deutschland her gewohnt sind, spielt sich das Leben und Arbeiten auf diesen Pflanzungen ab. Das Leben ist großräumiger, der einzelne ist selbständiger, er hat größere Selbstbestimmung als in Europa. Aber auch die Verantwortung ist größer. Er muß in erster Linie den ganzen Betrieb organisieren, muß richtig und auf weite Sicht disponieren; er muß gründliche Kenntnisse vom Kaffeebau besitzen und in der Lage sein, den schwarzen Arbeitern alles selbst zu zeigen. Außerdem ist in ganz besonderem Maße ein Verständnis dafür erforderlich, mit den Leuten auszukommen. Er muß sie richtig, das heißt streng, aber gerecht und gleichmäßig behandeln.

Die ganze Pflanzungsarbeit stützt sich ausschließlich auf schwarze Arbeitskräfte. Die Leute werden oft weit im Innern angeworben und verpflichten sich dann meist auf ein Jahr. Sie wohnen in großen Lagern, nach Stämmen getrennt, und jeder erhält genügend Land auf der Pflanzung, um Bananen, Kartoffeln und vor allem Mais anzubauen. Für 30 Tage Arbeit erhalten sie je nach Alter, Stamm und Leistung 8 bis 12 s. (englischer Schilling) an Barlohn. Diese Bezahlung erscheint recht niedrig, ist es aber nicht, da die Leute außerordentlich billig leben können. Man bedenke nur, daß sie sich für 1 s. eine kurze Abtuhose und für 1,5 s. ein

zungsarbeiter, die auch oft einige Jahre auf der Pflanzung bleiben, kommen aus den nahen umliegenden Landschaften die Eingeborenen auch tageweise zur Arbeit, besonders während der Erntezeit.

## Wie man Kaffee pflanzt

In gut vorbereiteten und beschatteten Saatbeeten werden aus besonders großen ausfortierten Bohnen die Kaffeepflanzen gezogen. Bei Beginn der großen Regenzeit im April und Mai werden sie von zuverlässigen Leuten ausgepflanzt: 1600 Bäumchen auf einem Hektar im Abstand von 2,5 mal 2,5 Meter und dazwischen im Abstand von 8 mal 8 Meter die unbedingt notwendigen Schattenbäumchen. Während und nach der Regenzeit müssen die Felder von Unkraut gereinigt werden. Auch das Beschneiden der Bäume ist ein wichtiges Kapitel, denn zweimal jährlich muß die Pflanzung durchgeschnitten werden. Die unangenehmste Arbeit für den Pflanzler und seine Leute ist die jährliche Schädlingsbekämpfung — Wanzen, Läuse, Motten und Pilze müssen beseitigt werden, und zwar wird diesen Schädlingen ähnlich wie bei uns im Weinbau zu Leibe gerückt. In der Trockenheit müssen die Kaffeepflanzen Tag und Nacht bewässert werden, hierbei ist viel Rücksicht des Europäers nötig. Kurz nach der Regenzeit beginnt dann die Ernte, die sich je nach der Höhenlage der Pflanzung vom Juni bis zum Oktober hinzieht. Erst der vierjährige Kaffee bringt Früchte, man rechnet durchschnittlich bei ausgewachsenem Kaffee mit einer Tonne Ernte pro Hektar.

Die gepflückten dunkelroten Kirichen werden in einem zementierten Becken gesammelt und dann zu der eigentlichen Aufbereitmashine transportiert. Durch Walzen wird dort das Fruchtfleisch, das die zwei Samen umhüllt, entfernt. Dann machen die Bohnen eine 24- bis



Ein modernes deutsches Pflanzhaus am Kilimandscharo

WSZ (4)

einer eigenen, kräftigen Quelle mit ausschlaggebend sein.

Gemüse wird auf der Pflanzung selbst gebaut. Fast alle europäischen Sorten gedeihen. Die Hauptsache ist nur, daß während der Trockenheit genügend Wasser zum Bewässern vorhanden ist. Europäische Kartoffeln, Eier, Bananen usw. werden von den Eingeborenen aus den benachbarten Landschaften gebracht. Obst gibt es in Hülle und Fülle, nur Äpfel und Birnen gedeihen schlecht. Auf jeder größeren Pflanzung gibt es Fleischbänke, von einem Somalimann bewirtschaftet, der täglich ein oder mehrere Zeburinder schlachtet. Die besten Fleischstücke darf sich der Koch für den Europäer aussuchen, das übrige kaufen die Pflanzungsarbeiter.

## Abenteuer mit wilden Tieren

Geselligkeit und Feile sind höchst selten, aber das Leben auf der Pflanzung ist sehr abwechslungsreich, und die allerdings manchmal recht unangenehmen Überraschungen mit wilden Tieren sorgen dafür, daß man sich nicht langweilt. Hierfür einige Beispiele.

Es war eine wunderbare, klare Mondscheinacht. Ich versuchte einzuschlafen, aber meine Hunde machten einen entsetzlichen Lärm. Zuerst brüllte ich schließlich auf, ergriff mein kleines 6-Millimeter-Gewehr und ging dem Lärm nach, in der Annahme, daß es ein Warden sei, den die Hunde auf einen Baum gehetzt und umstellt hatten. Alle vier Hunde gebärdeten sich wie toll und führten einen wahren Tanz um eine der hohen Schirmpalmen auf, die etwa 150 Meter von meinem Haus entfernt standen. Und wirklich, ich sah zwei Lichter auf einem der Äste in etwa 10 Meter Entfernung von mir, die mir allerdings reichlich groß für einen Warden vorliefen. Ich hielt genau zwischen die Lichter und gab Feuer. Es folgte ein furchtbares Gefauche und Getraue in den Ästen, mir war gar nicht abzuwehren zumute, und ich gab schleunigst Herse nach, um meine Büchse zu holen, denn für das Tier war meine Büchse zu klein gewesen. Diese Erkenntnis kam mir allerdings spät. Als ich zurückkam, hatten sich die Hunde beruhigt, ein Zeichen, daß das Tier tot war. Vor mir lag ein ausgewachsener Leopard, den ich glücklicherweise mit dem winzigen Geschos genau in das rechte Auge getroffen hatte.

Die ängstlichen Vorstellungen über die Schlangen Afrikas sind meist übertrieben, denn dieses scheußliche Gewürm kommt verhältnismäßig nur selten vor. Die Riesenschlangen werden häufig von den Eingeborenen mit Knütteln totgeschlagen, auch ein Schrotschuß macht sie sofort ungefährlich. Gegen den Biß von

Giftschlangen schützt man sich durch hohe Stiefel und Einreiben von übermangansaurem Kali in die aufgeschnittene Bißwunde. Mit einer äußerst giftigen Speichelslange hatte ich allerdings einmal ein recht unangenehmes Zusammentreffen. Eines Mittags begrüßte mich beim Eintreten in mein Zimmer ein solches Reptil in typisch emporgerechter Kampfstellung und versuchte auch schon in Sekundenschnelle mir sein gefährliches Gift entgegenzusprihen. Ich



Häufig fährt man zum Wochenende mit dem Auto hinunter in die Steppe auf Jagd.

war jedoch wie ein Blitz wieder draußen und warf die Tür hinter mir zu. Nun ließ ich einen meiner Arbeiter kommen, der als Schlangengärtner schon oft meine Bewunderung erregt hatte, wenn er zum Ergehen seiner schwarzen Brüder mit lebendigen Riesenschlangen tanzte. Dieser Mann ging mutig in mein Zimmer, nur mit einem gabelförmigen Stod bewaffnet. Nach etwa einhalbstündiger, aufregender Jagd hatte er schließlich den Kopf des Reptils mit der Gabel an die Wand gepreßt und blitzschnell seine beiden Giftzähne ausgebrochen. Triumphierend legte er sich nun die harmlose Schlange um den Hals und forberte von mir sein verdientes „bafibisi“, das Trinkgeld. Otto Trübsbach.



Der Benzol-Kanister, das Universalgerät bei der Kaffee-Ernte

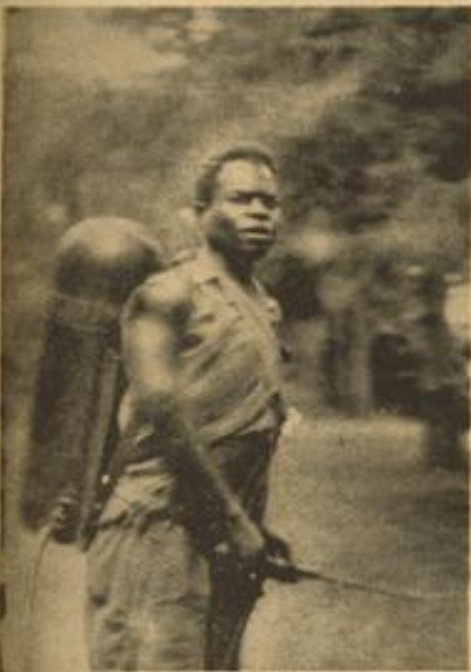
Diese beginnt nach der großen Regenzeit im Juni und erstreckt sich bis zum September. Überall fröhliche schwarze Gesichter, denn die Ernte bringt nicht nur dem Pflanzler den verdienten Lohn, sondern auch den kleinen und großen schwarzen Helfern erhöhten Gewinn.

brauchbares Hemd, meist indische, neuerdings japanische Ware, kaufen können, sich also sozusagen für 2,5 s. völlig neu einzukleiden vermögen! Dann brauchen sie nur wenige Cent für Palmwein, Fleisch und Tabak. Etwa 5 s. können sie sich im Monat gut ersparen und deponieren das Geld auch meist bei ihrem Herrn, um es nach Ablauf des Kontraktes abzuholen und sich eine oder mehrere Frauen dafür zu kaufen. Außer diesen ständigen Pflan-

stündige Gärung durch, anschließend werden sie gut gewaschen, kommen dann auf Siebe und danach 3 bis 6 Tage auf Leinentücher zur Trocknung. Fingerspitzengefühl und langjährige Erfahrung gehören hierzu, um die richtige Trocknung zu erzielen, denn davon hängt das Aroma und der Geschmack des Kaffees ab. Meist wird dieser noch während der Ernte laufend mit Autos nach Moshi zur Bahn gebracht. Augenblicklich ist der Preis für den Kaffee so niedrig, daß für die deutschen Pflanzler gerade noch die Gesteungskosten herauskommen. Etwa 30 Mark für den Zentner 1. Sorte Kaffee werden heute erzielt. Das ist sehr wenig, wenn man bedenkt, daß in Deutschland 1 Pfund Kaffee mittlerer Güte 3 Mark kostet!

## Am Kilimandscharo

Außerhalb von den Hütten der Eingeborenen und der Fabrikanlage liegen die sauberen, schönen Häuser der Deutschen, meist im Schatten stehengebliebener Urwaldbäume und umgeben von gepflegten Blumenrabatten und Rasenflächen. Die geräumigen luftigen Zimmer liegen zu ebener Erde und sind gewöhnlich mit Zementfußböden versehen. Die Zimmerdecken sind mit Brettern verkleidet, da sonst unter dem nächsten Wellblechdach die Hitze unerträglich wäre. Die Fenster bestehen meist nur aus Moskitogaze. Eine breite Veranda zieht sich um das ganze Haus herum, auf ihr spielt sich mit Ausnahme der heißen Mittagsstunden das gesamte Leben ab. Die Inneneinrichtung ist naturgemäß primitiver als hier bei uns, aber besonders dort, wo eine deutsche Frau im Hause ist, da ist es recht gemütlich und behaglich eingerichtet. Die Möbel werden praktischweise im Lande von indischen Tischlern hergestellt, und zwar aus wundervollen afrikanischen Edelholzern, Teak- und Ebenholz mit herrlicher Maserung. Petroleum ist die gebräuchlichste Beleuchtung, Telefon und Wasserleitung sind unbekannte Erfindungen. Dagegen muß für den Kauf einer Pflanzung das Vorhandensein möglichst



Die schwierigste und anstrengendste Arbeit für den Pflanzler und seine Leute ist die Schädlingsbekämpfung. Ähnlich wie im Weinbau geht man den Wanzen und Insekten mit Chemikalien zu Leibe.



Wie deutsche Birken nutzen diese Bäume an, und doch ist es eine Schattenbaum-Allee in Ostafrika!



Im Gegensatz hierzu die üppige und wilde Vegetation der die Kaffeepflanzungen umgebenden Landschaft.







# Vorsicht, Vorsicht!

Eine überamerikanische Geschichte / Von Curt Corrinth

Zu Miami auf Florida hat sich kürzlich die tolle Hochstaplerkomödie abgespielt. Florida, müssen Sie wissen, ist jene Halbinsel der Vereinigten Staaten, die umspült wird vom Atlantischen Ozean und dem Golf von Mexiko gleichermassen, ein herrlich weiches Klima ihr eigen nennt und eben Miami, wohl den berühmtesten Badeort der Neuen Welt mit dem schönsten Strand der Erde, einen Ort des Wohlgenusses und des Luxus, allwo sich die reichsten Leute der Staaten, die schönsten Girls, aber auch die gefährlichsten Hochstapler mit Vorliebe ihre Spielstätten zu geben pflegen. Außerordentlich gern machen in eigenen Jachten auch die reichen Mexikaner quer über die warmen Wasser des Golf ihren Trip nach Miami, um ein paar beschauliche Wochen hier zu verbringen.

Und neulich sieg denn auch solch ein sehr verdächtigster Mexikaner im Hotel Atlantic zu Miami ab. Das war Mr. Delamea, dem ein großer Ruf vorausging. Mr. Delamea, das ist doch der größte Heiber der mittelamerikanischen Republik, ein Mann, ungezählte Millionen schwer, nicht wahr? Ein Mann, den nicht nur die mexikanische, sondern auch die Presse der Staaten kennt und als prominente Persönlichkeit oft nennt, stets reportageglühend seinen Spuren folgend, sobald er einmal, sei es hier, sei es dort, in der Öffentlichkeit erscheint.

Kein Wunder, daß vor allem der „Miami-Oberker“ sofort sich mit dem Aufsuchen dieses Herrn so mancher Schritte und so mancher Millionen beschäftigte — und nach einem Tag schon zu vermeiden wußte, zu welchem Behuf Mr. Delamea aus Mexiko in Miami erschienen sei —: Aufspannen? — auch; Strand und Sonne? — auch; aber, aber — Mr. Delamea ist darüber hinaus mit einer geheimen Sehnsucht des bis dato junggeleibten Herzens nach Miami gekommen —; er beabsichtigt nicht mehr und nicht weniger, als hier einmal umschau zu halten unter den bestgewachsenen, sonnengebräuntesten und sportlichsten Girls der Staaten, wozu man seit es und je ja doch gerade am herrlichen Strand zu Miami die beste Gelegenheit hatte und hat, und sich zu entscheiden, welche der zehntausend jungen Schönen er würdigen solle, Herrin seines Herzens, seines Palastes zu Mexiko und seiner diversen Bankkonten und Aktienpakete zu werden!

Also die augenzwinkernde Indiskretion des „Miami-Oberker“ — ja, es geht nichts über die Fröhlichkeit amerikanischer Reporter, deren Argusaugen sogar die verstecktesten Herzalte eines mexikanischen Multimillionärs zu durchspalten fähig sind...

Und Mr. Delamea —? Er suchte nur, verschwiegen lächelnd und, weiß der Himmel, direkt einigermassen verlegen, die Aufsicht, tat aber nicht viel dazu, diese Gerüchte von einer veritablen Waise zu zerstreuen. Er zerstreute nur sich selbst —; am Strand natürlich, auf den Promenaden, bei all den gefälligen Festlichkeiten des beliebten Bades — und vor allem, einige Abende lang, in der Bar des Hotels Atlantic, bei wilden Poterschlachten gegen einen neugewonnenen Bekannten, einen Mr. Strong aus Chicago, von dem der Ruf ging, er sei mindestens so schwer an Millionen wie Mr. Delamea — Mr. Strong, Züchtling und Konterben, Sie verstehen, schließlich war er aus Chicago, das sagt alles.

Aber Mr. Delamea war anscheinend ein Mann der schnellen Entschlüsse und darauf bedacht, sein vorgelegtes Ziel ohne langen Zeitverlust zu erreichen. Jedenfalls hat er bereits am vierten Tag seines Aufenthaltes den Hoteldirektor, ihm doch den besten und renommiertesten Juwelier des luxuriösesten Miami zu benennen und ihn zu diesem Mann zu begleiten, er habe da etwas einzulassen, das ihm sehr am Herzen liege, und der Herr Direktor sei nicht nur ein Herr von gutem Geschmack, sondern, was diesmal noch wichtiger, auch — verheiratet!

Aha, aha! Gar keine verwunderliche Sache! Mr. Delamea hatte sich in seiner bewußten verstecktesten Herzalte schon entschieden — er brauchte anscheinend ein Verlobungs Geschenk... Verlobung plus Heirat war ja doch der Zweck seines ganzen Trips nach Miami gewesen.

Also begleitete der Herr Hoteldirektor gern und geschmeichelt den werten Paradergast seines Unternehmens zu dem bewußten Juwelier. Und der Multimillionär Delamea aus Mexiko wählte nach intensivem Suchen, Überlegen und Schwanken schließlich eine herrliche Perlenkette, ein Märchenkind an Perlenkette, wohl das Aussergewöhnliche, was der Juwelier auf Lager hatte; immerhin kostete sie auch rund und nett ihre hunderttausend Dollar. Na, Kleinigkeit für solch einen heitrichen mexikanischen Heiber! Mr. Delamea bezahlte die Sache gemühterudig mit einem Scheck und verließ dann im Verein mit dem Hoteldirektor höchst befriedigt den Laden.

Das war am frühen Abend. Ins Hotel zurückgekehrt, sah sich Mr. Delamea einer unangenehmen Tatsache gegenüber —: einem energischen Rabel von dabei, das ihn zu dringlicher Geschäftsentscheidung — es ging um Aktien, bitte! — nach Hause rief... Nichts zu machen, Geschäft bleibt Geschäft! Na, Rückkehr in ein paar Tagen, selbstverständlich! Aber heute abend noch: Flugzeug, Start nach Hause, Adios einhüllen — Adios, Mr. Hoteldirektor, Adios, Mr. Strong aus Chicago!

So verabschiedete Mr. Delamea. Und am nächsten Morgen schon wußte der beste und renommierteste Juwelier von Miami, daß der Scheck, den er für seine Perlenkette erhalten, falsch war... Katastrophe — denkt ihr! Katastrophe — dachte auch der Reporter des „Miami-Oberker“, der natürlich sofort von der ganzen Geschichte erfuhr. Ein zu dem armen Juwelier — um von diesem gewichtigen Mann, der sich strahlend die Hände rief, zu erfahren:

„Nichts von Katastrophe! In unserem Beruf lernt man Vorsicht! Und vorsichtig bin ich gewesen —; ich hab' diesem fettsamen Kunden

natürlich nur eine Kette aus allerdings äußerst edel aussehenden Simulierten ausgehandelt! Hätte sie erst, wenn der Scheck echt gewesen wäre, gegen die echte Kette umgetauscht! Also alles in Ordnung!“

Natürlich bringt die Zeitung den Sachverhalt des vorsichtigen Juweliers in großer Aufmachung. Noch lacht Miami über den Reinfall des „mexikanischen Heibers“ — da kommt, als Antwort, aufgegeben in einem obskuren mexikanischen Reiz, ein Brief des Mr. Delamea:

„Na, Lieberwiese, ihr werdet ja inzwischen heraushaben, daß ich natürlich gar nicht Mr. Delamea bin! Und da der Juwelier soviel von Vorsicht gesprochen hat, so wollen wir daran festhalten, daß ich diesen prominenten Namen nur aus Vorsicht gewählt habe. Aber ich bin auch weiterhin vorsichtig gewesen —; vor meiner Abreise habe ich nämlich die bewußte Perlenkette dem Herrn Direktor des Hotels Atlantic, den ich nicht umsonst zu dem Einkauf mitgenommen habe, gegen zwanzigtausend Dollars verpfändet! Meinen verbindlichsten Gruß und Dank dem Guten!“

Zum Donnerwetter, solch ein gerissener Bursche — denkt Miami mit all seinen Einwohnern und Badegästen noch, als auch schon die Erklärung des Hoteldirektors in der Zeitung steht:

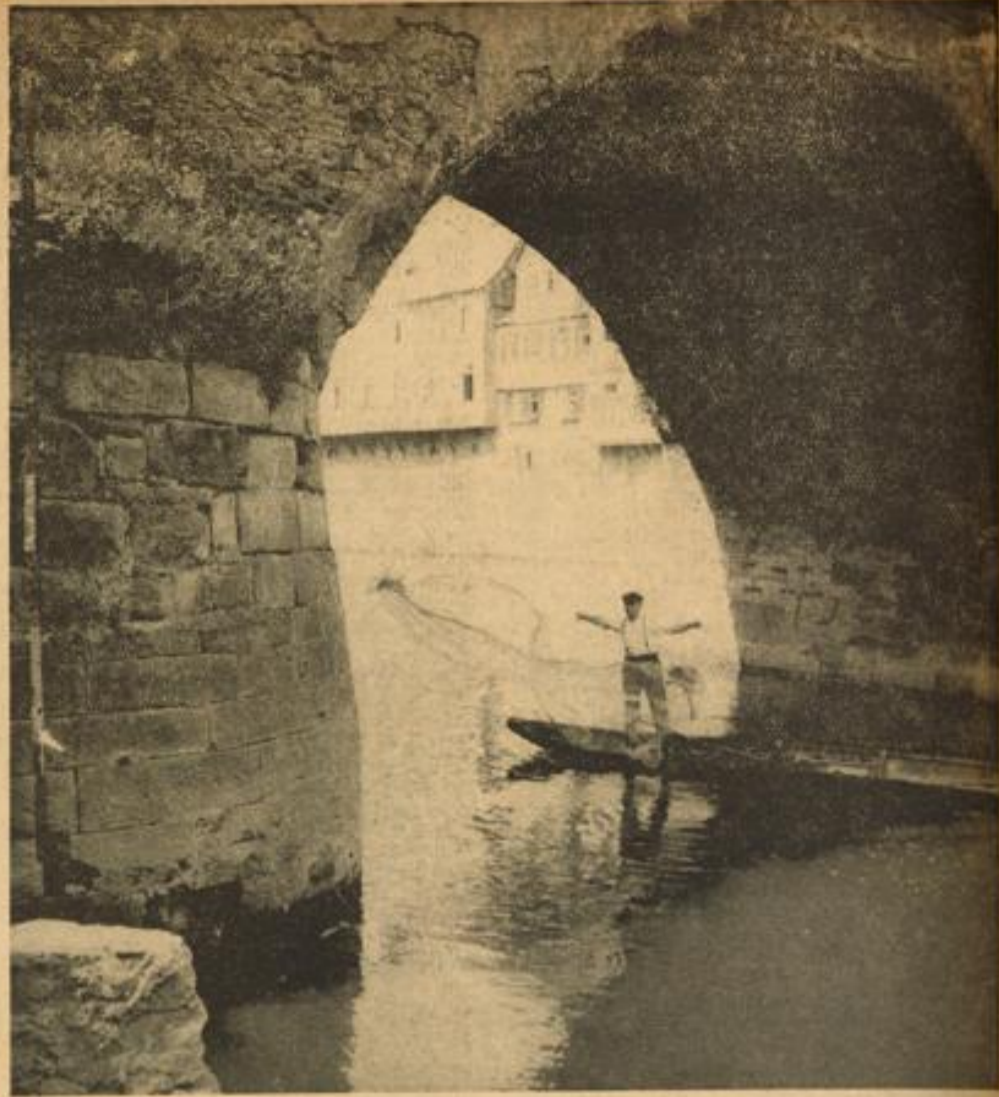
„Sowohl, die Sache stimmt so weit! Aber — mein Scheck über die zwanzigtausend Dollars, für die mir die Perlenkette verpfändet wurde, ist im Augenblick der Ubergabe auch schon gewertet gewesen! Da man in dieser Affäre schon so viel von Vorsicht gesprochen hat, möchte ich abschließend formulieren: Vorsicht und Mißtrauen sind in unserer Zeit und in unserem Zeitalter die Mütter der Weisheit!“

Das Gelächter der Öffentlichkeit steigert sich zu einem wahren Freudengeheul — bis ein neuer Brief des unerschrockenen „Mr. Delamea“ eintrifft:

„Alles schön und gut. Der Herr Hoteldirektor ist ein tüchtiger Mann. Aber ich war noch vorsichtiger —; kurz bevor ich ins Flugzeug stieg, gab ich — du lieber Himmel, selbst einem schwerreichen Heiber aus Mexiko kann man auf Stunden das Bargeld ausgeben, wenn er sich in einem fremden Staat befindet, nicht wahr? — den Scheck über zwanzigtausend Dollars schnell noch meinem guten Potersfreund Mr. Strong aus Chicago gegen bare zehntausend Dollars — Soviel über das Kapitel Vorsicht und Mißtrauen!“

Wahrhaftig, sehr war es so weit, daß die Öffentlichkeit einfach den Atem anhieft. Also Mr. Strong der Reingefasene? Wo war Mr. Strong? — Ob gleich nach dem Start seines mexikanischen Poterspartners ebenfalls abgereist... Aber er ruhte Miami und seine Presse ist zu dem Andenken bebissen haben — denn jetzt meldete er sich im „Miami-Oberker“ zu Wort, mit einem Schreiben aus irgendeinem Reiz des Staates Texas:

„Vorsicht, Vorsicht — natürlich! Auch mein Gewerbe zwingt mich dazu! Dabei hab' ich in Miami nicht nur meinen Namen ein wenig geändert, sondern meinem armen Freund aus Mexiko gegen den Scheck zehntausend Dollars in — fälschlich ausgehandelt! Möchte er es mir nicht allzu sehr verzeihen, falls wir uns, doch



Beim Fischfang in Bad Kreuznach

fentlichkeit einfach den Atem anhieft. Also Mr. Strong der Reingefasene? Wo war Mr. Strong? — Ob gleich nach dem Start seines mexikanischen Poterspartners ebenfalls abgereist... Aber er ruhte Miami und seine Presse ist zu dem Andenken bebissen haben — denn jetzt meldete er sich im „Miami-Oberker“ zu Wort, mit einem Schreiben aus irgendeinem Reiz des Staates Texas:

Genossen höchst verwandter Bläse, einmal im Leben wieder begegnen sollten!“

Höllengelächter in Miami — Höllengelächter in ganz USA, wo sich diese Groteske der Vorsicht und des Mißtrauens wie ein Lauffeuer verbreitete. — Vergeltlich hat man gewarnt, es vielleicht der falsche Mr. Delamea noch andere mißtrauische Mahregeln in Reserve gehabt habe. Nein, man hat bis jetzt nichts mehr von ihm gehört.

Und das enttäuscht die Öffentlichkeit nicht einmal angelächelt dieses „happy end“ —; das nämlich aus diesem ganzen Hochstapler-Trauerspiel niemand als Geschädigter hervorragt ist!

## Ärger mit dem Hund

Von P. M. J.

Seitdem wir einen Hund haben, kommen wir immer mehr und mehr darauf zurück, das Schicksal wird fühlbar dürftiger, und die Kunden, die täglich anrufen und ihre Bestellungen abgeben, rufen einfach nicht mehr an.

An dem allen hat der Hund schuld. Die Zeit ist nämlich bei uns so eingeengt, daß meine Frau den Fernsprecher bedient, während ich mehr oder weniger im Lager arbeite.

Nicht einfallender ist die Verbindung des Hundes während des Fernsprechens. Er jammert dann an Tagen herum, die ihn nicht angehen, oder er bellt mitten in die Verbindung hinein. Kurz — er hat keine Ahnung von den geschäftlichen Gebräuchen und verdient natürlich die Zurechtweisungen, wie sie ihm dann durch meine Frau erteilt werden.

Dem Hund scheinen diese Zurechtweisungen ziemlich gleichgültig zu sein. Aber meiner Hundeschaft nicht. Das erfuhr ich von dem alten Gehilfen, den ich mit tiefer Verbrennung auf der Straße ansprach und fragte, weshalb er nicht mehr besuche. Der alte Herr wurde knallrot vor Zorn. Dann belästigte er sich und sagte:

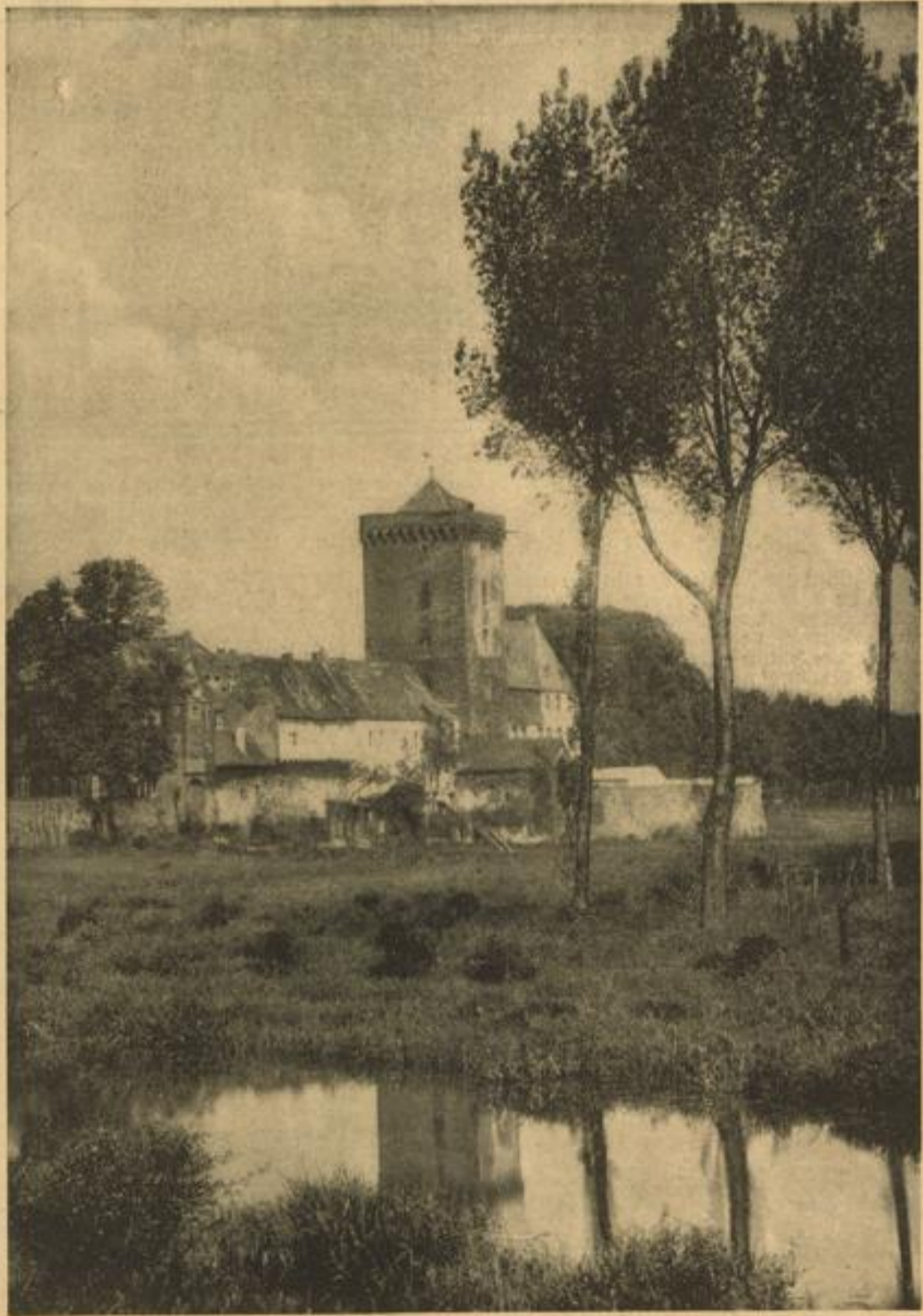
„Sie tun mir leid, junger Mann. Das ist alles, was ich für Sie tun kann. Sie müssen ja mit einem Satan von Weibchen verheiratet sein!“

Ich protestierte lebhaft und beteuerte, daß meine Frau in Zärtlichkeit gegen mich anginge. Daraufhin bekam ich die Antwort:

„Aber keineswegs gegen ihre Hundeschaft. Ich rief da nämlich bei Ihnen an. Ihre Frau war am Apparat... Sie glauben ja gar nicht, was ich da zu hören bekommen habe...“

„Aber, Herr Gehilfen“, flötete ich, „es muß sich um ein Mißverständnis handeln. Gerade um Sie war meine Frau immer so sehr bemüht und sagte immer, daß sie alles für die persönlich zurechtweisen wolle. Sie läßt mich nicht einmal die Patete einwickeln. Sie ist natürlich, daß Sie fortgeblieben sind und kann sich den Grund nicht erklären.“

Der Herr Gehilfen warf sich ins Kreuz und mir dann einen vernichtenden Blick zu. „Hören Sie, was Ihre Frau zu mir gesagt hat! Ich werde es Ihnen wiederholen, obwohl es mir die Schamröte ins Gesicht treibt. So ist die Wahrheit, aber das hat mir doch noch keiner in meinem Leben zu bieten gewagt...“



Aufn.: Landesfremdenverkehrsverband Rheinland (7)

Jonser Stadtmauern





Kleine K.B.-Anzeigen

Zu verkaufen

Beete Gierkisten und Butterkisten...

Bettcouch mit erd. 90x190, in verkaufen...

Fahrräder Neue Herren- u. Damenräder...

Glasvände, Fenster, Schaulenfenster...

Koffert von DUNLOP...

Garten ca 1500 m. gr. Gartenhaus...

Billige Fahrräder Nr. 28, 32, 35-48...

Martin jetzt Waldhofstr. 17...

Kinderbett gut erhalten, billig zu verkaufen...

Kinderfahrrad für 10 J. in best. Zustand...

Gut erhaltenes, weiches Kinder-Kastenwagen...

Eisen-Einrichtung zu verkaufen, Stadthornstr. 57...

Faltboot Pioneer-Einer neuwertig, verkauft...

1 Drehstrom-Motor (1 PS) neu, billig zu verkaufen...

gebrauchte Fahrräder Nr. 20, 25, u. 30- zu verkaufen...

2 Damen-Räder je 6,50 M. Schulbau...

2 Speisezimmer Küche-Pinndarm, best. aus: 1 Wolltisch...

Kinderwagen gut erd., elenbld. zu verkaufen...

Den guten Koffer von DUNLOP...

Den guten Koffer von DUNLOP...

Zwilling-Sportwagen billig zu verkaufen...

Garten ca 1500 m. gr. Gartenhaus...

Gut erhaltenes, weiches Kinder-Kastenwagen...

Nähmaschinen zu verkaufen, Wochenraten schon ab 1,50 M...

Kinderbett gut erhalten, billig zu verkaufen...

Kinderfahrrad für 10 J. in best. Zustand...

Gut erhaltenes, weiches Kinder-Kastenwagen...

Eisen-Einrichtung zu verkaufen, Stadthornstr. 57...

Faltboot Pioneer-Einer neuwertig, verkauft...

1 Drehstrom-Motor (1 PS) neu, billig zu verkaufen...

gebrauchte Fahrräder Nr. 20, 25, u. 30- zu verkaufen...

Moderne Kinderwagen Bobbiwagen, u. sehr gut erd., zu verk.

Schulranzen in jeder Preislage Koffer KRAFT...

1 oder 2 Damenräder, 1 Radanhänger...

Zwilling-Sportwagen billig zu verkaufen...

Garten ca 1500 m. gr. Gartenhaus...

Gut erhaltenes, weiches Kinder-Kastenwagen...

Nähmaschinen zu verkaufen, Wochenraten schon ab 1,50 M...

Kinderbett gut erhalten, billig zu verkaufen...

Kinderfahrrad für 10 J. in best. Zustand...

Gut erhaltenes, weiches Kinder-Kastenwagen...

Eisen-Einrichtung zu verkaufen, Stadthornstr. 57...

Faltboot Pioneer-Einer neuwertig, verkauft...

1 Drehstrom-Motor (1 PS) neu, billig zu verkaufen...

gebrauchte Fahrräder Nr. 20, 25, u. 30- zu verkaufen...

Gebraucht, weiches Kinderwagen m. Matr. u. Ede...

Küche zu verkaufen, Müller, U 6, 28...

Faltboot zu kaufen gesucht, Herrere Baumann...

Krad-Fahrrad (mit gut erhalten) zu kaufen gesucht...

Klavier schwarz pol., (schöner Klang) zu verkaufen...

Kaufgesuche

Gesucht: neuere, gebrauchte Büro-Maschine...

Faltboot zu kaufen gesucht, Herrere Baumann...

Krad-Fahrrad (mit gut erhalten) zu kaufen gesucht...

Klavier schwarz pol., (schöner Klang) zu verkaufen...

Mietgesuche

Ehliche, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, in aut. Hause...

2-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Wohnhof, sofort zu mieten gesucht...

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Wohnhof, sofort zu mieten gesucht...

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Wohnhof, sofort zu mieten gesucht...

2-Zimmer-Wohnung im Stadt, Mörfel, ob. Wilm.-Waldhof...

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Wohnhof, sofort zu mieten gesucht...

4-Zimmer-Wohnung m. Bad, Manfarde, auf 1. Juli zu mieten gesucht...

2-Zimmer-Wohnung im Stadt, Mörfel, ob. Wilm.-Waldhof...

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Wohnhof, sofort zu mieten gesucht...

4-Zimmer-Wohnung m. Bad, Manfarde, auf 1. Juli zu mieten gesucht...

3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Manfarde, auf 1. Juli zu mieten gesucht...

3- od. 4-Zimm. Wohnung i. 1. 7. in Mannh. ob. Lina, gefucht...

4-Zimm.-Wohn. od. 3 1/2 Zimm. m. groß. Manfard...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbl. freundl. Zimmer mögliche Nähe Friedrichsplatz...

Kranken-Versicherungen Lichter der Privatkranke...

Allg. Sterbek. f. d. Deutsche Reich V. G.

Motorrad bis zu 200 cm geg. Zimmer-u. Schreinerarb.

Der große Waschtage Quädel, die Waschanstalt macht davon frei!

Wäscherel Winnes & Fuchs Ludwigshafen

Gesunde FÜSSE Julius Sie sind nicht länger mit Hühneraugen...

Teppiche repariert reinigt entmottet

Bausack M 1, 10 Ref 264 67

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt Haumüller

So verlockend sah das Angebot aus, aber wie konnten Sie wissen...

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, in aut. Hause...

2-Zimmer-Wohnung m. Bad ob. 1. Juli zu mieten gesucht...

Heirat im Staatsdiem. Dr. phil. 37 Jahre, große, schlaffe Sport...

Hakenkreuzbanner - Briefmarken-Sammlung. Herr Frank hatte viel Besuch. leizthin. Acht Mann saßen bei ihm...



HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Speyerer Straße 8-16 (Almen-Lindenhof) Wohnungen mit 2, 2 1/2, 3 Zimmern Bad usw., Autoräume zu vermieten. Kontakt: Hoffmann, Am ob. Luisenpark 25

Schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen und Läden im Neubau G 6 (früher Apollo) per sofort zu vermieten. Interess. wollen sich bei der Sparkasse, 2. Stock, Zimmer 9, meld.

Zu vermieten oder zu verkaufen erstklassig gebautes, sehr gepflegtes Einfamilienhaus Oststadt 8 Zimmer, 2 Bäder, Garage, Grundstücksgröße 1000 qm, freie Lage, Aufzügen unter Nr. 18647 W an den Verlag d. Bl., erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in sonniger Lage, Neubau, mit einer Bad, Balkon etc. evtl. mit Garage, sowie 3 schöne Seitenräume, evtl. für Büro geeignet. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in sonniger Lage, Neubau, mit einer Bad, Balkon etc. evtl. mit Garage, sowie 3 schöne Seitenräume, evtl. für Büro geeignet. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, Warmwasser, eingestricheltem Boden und Parkett, auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Interess. durch: 55031 W an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnungen in sonniger Lage, Neubau, mit einer Bad, Balkon etc. evtl. mit Garage, sowie 3 schöne Seitenräume, evtl. für Büro geeignet. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Vordere Oststadt Moderne 3- u. 4-Zimmer-Neubau-Wohnungen mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

4-Zimmer, Küche, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

Friedrichsplatz Elegante 4-Zimm.-Wohnung geräumig, mit Bade, Bad, Parkett, Zentralheizung, Warmwasser-Heizung, Aufzug, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 53802 W

4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und Garten, sofort oder per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Qu 2, 5 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, für West geeignet oder für Büro. — auf Wunsch Zentralheizung. — per 1. Juli preiswert zu vermieten. Jak. Kling, Fernruf 214 94

1 Zimmer und Küche in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Rathaus, N 1: Laden 45 qm, auf 1. Juli 37 ab, früher zu vermieten. — Auskunft beim: Städtischen Hochbauamt, Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 26.

Erdladen mit Nebenräumen in bester Lage, in der Weststadt, Nähe Hauptplatz, per 1. Juli zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Laden 60 qm, in N. Nebenraum, in bester Wohnlage, zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wirtschaft mit Nebenr. u. 3-Zimm.-Wohnung in bester Lage, in der Weststadt, Nähe Hauptplatz, per 1. Juli zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Neu Ostheim: Zweifamilienhaus 7-Zimmer-Wohnung u. 3-Zimmer-Wohnung, in bester Wohnlage, zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, in ruhiger Wohnlage, per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Interess. durch: 000000

Schöne 3-Zimmer und Küche part. auf 1. Juli zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Spatenstr. 8, II Erdst. 3 Zimmer m. Bad u. Verfl. in bester Wohnlage, zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

4 Zimmer mit Küche, part. in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Neuzil. 3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Schweizinger Straße 46. Schöner, heller Laden m. 2 Schaufenstern in bester Lage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohnlage, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Interess. durch: 5412 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Junger Mann aus guter Fam. sucht in Mitte der Stadt ein schönes ruhiges Zimmer auf 15. April oder 1. Mai in nur gutem Hause. Anträge unter Nr. 55 056 W an Verlag.

Hypothesen Baugelder und Hypothesen zu 4 1/2-5% Zinsen erhalten Sie günstig durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

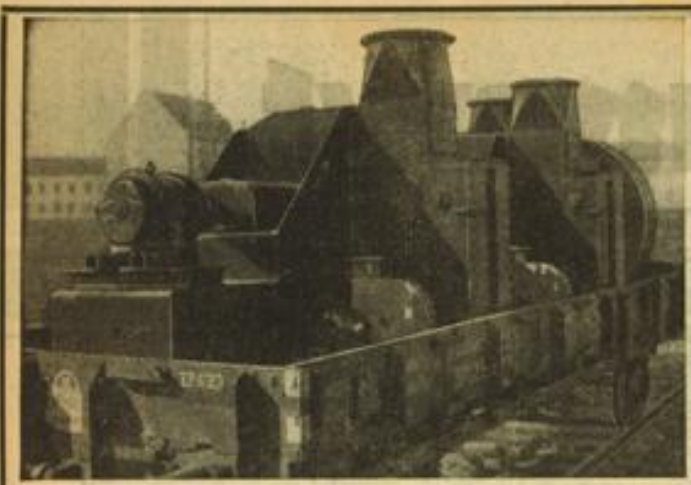
Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Hypothekendarlehen in ruhiger Wohnlage, zu 4 1/2-5% Zinsen, durch die... Wohnungsbauvereinigung Mannheim, Ringstraße 15, Tel. 4557

Die tiefe Gewalt. Die die „Erde“ über die Menschen besitzt und das Glücksgefühl, das sie ihnen zu schenken vermag; sie wird hier durch das Liebeserlebnis zweier junger Menschen erst so richtig offenbar. Erich Sonntag: Erde, Novelle (Junges Volk - Reihe Kameraden, Band 8) in Ganzleinen XIII, 1.20



Ventilatoren • Exhaustoren
Saugzug- und Unterwindgebläse
Spezialgebläse für die chemische Industrie
Rudolf Geisel Mannheim

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 4. April 1937:
Vorstellung Nr. 206
5. Hagenfelder
Peter Schalkowsky

Sonntag, den 4. April 1937:
Vorstellung Nr. 207
Der Raub der schönen Helena

Sonntag, den 4. April 1937:
Vorstellung Nr. 208
Der Evangelist

Neues Theater Mannheim
Sonntag, den 4. April 1937:
Vorstellung Nr. 64
Der Elappenhase

Schlaraffia-Matratzen
Seit fast 30 Jahren bewährt, 3-teilig, la. Material u. Polsterung, la. Halbleinendrell, Indanthren-blau, 10 Jahre schriftl. Garantie

Berg-Matratzen
Mannheim, Schwelzinger Str. 126
Fernsprecher 40324

Olympia
KLEINSCHREIB-
MASCHINE
Das moderne
Schreibgerät

Bett
Umrandungen
gute
Plüsch-Qualität

Bett- Tisch- u.
Leibwände
direkt ab Fabrik

Merzweiss
merzierte, schneeweiße
Sommersprossencreme
löst sie mühelos vergehen!

Benzin
tauffrei, bei
Garagehaupt

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

Mannheimer
Handelschulen
Schuljahrsöffnung 1937/38

alle Knaben,
alle Mädchen

alle Knaben,
alle Mädchen

Stanz-, Zieh-, Drück- u.
Dreharbeiten - Werk-
zeug u. Vorrichtungsbau

Zuckerkränke!

Tafel-
bestecke

Schlafzimm.
und Küchen

Möbelhaus
A. Gramlich

Schreib-
gerätschlos

CONTINENTAL
SILENTA

Schreib-
gerätschlos

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

Empfehle meine
Chromsohlen
meine
Grüne Sohlen

Schuh-
Instandsetzung

Daunen- und
Wollsteppdeck.

Schreib-
maschinen

Bett-
Dobler

Tafel-
bestecke

Schlafzimm.
und Küchen

Möbelhaus
A. Gramlich

Schreib-
gerätschlos

CONTINENTAL
SILENTA

Schreib-
gerätschlos

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

BUCHER
L1,2
RUF 24221
MANNHEIM

Unterricht
Höhere und private Handelsschule
Ch. Danner
Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 251 34

Institut Schwarz
Mannheim M 3, 10
Neunklassige höhere Privatschule

Private
Handels-
unterrichts-
Kurse
GRÖNE
Mannheim, Zulastr. 14

Privat-Handelsschule
u. private höhere Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernsprecher 217 92

Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 (am Schloß) Fernsprecher 217 42

Meisterschaft 1936
für den Gau-Baden im Maschinenschreiben

Schwarzwald-Schule
Höhere und Private Handelsschule
Schüritz
MANNHEIM Fernruf 271 05

NEUE ZIRKEL
Englisch - Spanisch
Französisch - Italienisch

Richard-Wagner-Str. 12
Ecke Werderstraße
Dr. med. Felix Heeger
prakt. Arzt und Geburtshelfer

Meine Wohnung und ärztliche Praxis befindet
sich nunmehr
Richard-Wagner-Str. 12
Ecke Werderstraße
Dr. med. Felix Heeger

repariert
alle
Rolläden
Fr. Müller
Rolladenfabrik

Schlaf- und
Wohnzimmer,
Küche
mit monatl. RM
25,- Teilszahlung

Saat-
Kartoffeln
Böhms aller-
frühest. Gelbe
J. & L. Meyer

Rücktransport
4-Zimmer-Wohns.
Zimmern -
Mannheim L. Hof.

Zeugen gesucht!
Am 26. März 37
Donnerstagsmorg.

Füllhalter
Klinik
Q7,23

höheres
Einkommen
durch gute Fach-
kenntnisse, die
Sie sich bei den
im HB-inserieren-
den Unterrichts-
anstalten erwor-
ben können.

Halb
haben Sie
einen
Führerschein?
- sonst
gehen Sie zur
Fahrtschule

Fahrtschule
Ingenieur Otto
HUNOLD
U 1, 7 - Fernsprecher Nr. 23412

Zierpflanzen
für den Hausgarten
Aus großen Beständen kann ich besonders
preisgünstig zwecks Räumung anbieten!

F. Liefhold, Moorgut
Sanddorf - Blumenau
Fernsprecher 594 39

Meine Kanzlei befindet sich
jetzt O 5, 7
gegenüber Kaffee Kassenhaschen

Rechtsanwalt
Dr. Weindel
Fernsprecher 201 24

Dr. Wilhelm Kattermann (verrent)
Stellvertreter: Karl W. Hagenier. - Obel vom Tross:
Helmut Woll. - Verantwortlich für Innenpolitik:
Oskar Woll; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Ribter;

Mannheim
Währen
können
und, so
Waren
gebote-
stände
mitt. 10
gegen

Als Verlobte g
Gertrud
Wollra
Mannheim
Wolfr. 33

Tee
Rinders
N 2,7 Konst. - O 7

Bergmann &
Opti
E 1,15 Mannh
Fernruf 2

Mannheim
5 Müll
für das

in der Schulab
in der Schulab
in der Schulab

Sonntag, den
Montag, den

Sonntag, den 1
der Rungel der 1
von 100, der Rest 1
Mannheim, den
Die 1

Hande... Sie... f... Sie zur... chule... Otto... her Nr. 23412... t Anlagen für... Qu 7, 2-3

Mannheimer Maimarkt 1937
Während des Maimarktes, am 2., 3. und 4. Mai 1937, können Sattlerwaren, Back-, Wurst- und Tabakwaren und, soweit noch Platz verfügbar, andere geeignete Waren und Gegenstände auf dem Viehmarktplatz angeboten werden.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Liesel Gerstenmeier
Walther Sputh
Ludwigshafen Kaiser-Wilhelm-Straße 32 Mannheim Dreherstraße 6

Als Verlobte grüßen
Gertrud Schöning
Wollrad Buhl
Mannheim Walldorf
4. April 1937

Hut-Sänger
T 3, 8 am Haltenbad
Damen-Hüte in großer Auswahl
Fernse empfehle ich mich im Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten

Schon probiert? Tee
Haushaltmischung 125 Gramm 1.10
Rinderspacher
N 2, 7 Karlsruh. - O 7, 4 Heidelbergstr.

MÖBEL u. TEPPICHE
auf 24 Monatsraten
Möbel-Groten
Musterlager, Ludwigshafen a. Rh.
Oggersheimer Straße 22, Schiltshelm

Kirschwasser per Liter 5.-
34er u. 35er Markgräfler
Flaschenweine (natur)
W. Schillinger, Schliengen (Baden).

Mannheimer Gewerbeschulen
Schüleraufnahme
für das Schuljahr 1937/38.
In den eintretenden Schülern und Schülerinnen haben sich unter Vorlegung ihres letzten Schulzeugnisses und mit Nachhilfe und Nachbegünstigung am Freitag, den 9. April 1937, um 8 Uhr, in den unten näher bezeichneten Schulhäusern anzumelden.

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie bestimmt
bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Hamburg - Berlin
Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1936
Aktiva
Reservevermögen 31.277.000
Fällige Zinsen und Dividendenansprüche 3.982.000
Schulden 20.057.400
Wechsel 343.235.902

Gewinn- und Verlust-Rechnung
Erträge
Vorjahr 1935 30.680.282
Zinsen und Diskont 27.800.794
Provisionen und Gebühren 26.800.114
Aufwendungen
Personalaufwendungen 21.420.857
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsanstalten und Pensionen 3.000.881
Sonstige Aufwendungen 9.274.028
Steuern und ähnliche Abgaben 6.418.368
Gewinn 5.155.196

Wir laden unsere Mitglieder zu der am
Donnerstag, den 15. April 1937, nachmittags 4 Uhr
im großen Saal der „Liedertafel“, K 2, 31/32
stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung
für das Geschäftsjahr 1936 höflich ein.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1936.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses.
Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns und einer Rückvergütung an die Altmitglieder aus der Sonderrücklage.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1936 kann von unseren Mitgliedern in unserem Geschäftslokal eingesehen werden.
Mannheim, den 3. April 1937.
Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Philipp Zinkgräf, Vorsitzender des Aufsichtsrates.
Unsere Schalter und Büros sind an diesem Tage nachmittags geschlossen.

Stoffe
4 Beispiele aus unserer grossen Auswahl:
Für das frische Sportkleid
Für das flotte Herrenkleid
Für das elegante Komplet
Für die modische Jacke
Leichte DAMEN SOMMER WÄSCHE
KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM TURMHAUS-N 7,3
Zahlungsplan:
Beim Kauf von Waren für insgesamt 400,- beträgt die Anzahlung 100,-. Der Rest zahlt Sie in monatlichen Raten von 40,-.
Bei kleineren Käufen natürlich kleinere Raten.

Meine Praxis
als
Facharzt für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten
befindet sich
Heidelberg, Anlage 12
(gegenüber Europa-Hof)
Professor Dr. Weissenfels
Sprechzeit: 15-16 Uhr und nach Anmeldung - Fernruf 3639

Fürwahr, ein Wunder!
Jede Flasche Asbach „Uralt“, die Sie öffnen, zeichnet sich durch geradezu unerreichbare Gleichwertigkeit der Güte und Gleichartigkeit des Geschmacks aus. Das mutet wie ein Wunder an! Denn die Grundlage von Asbach „Uralt“ ist ja ein so empfindliches Naturerzeugnis wie der Wein, der bekanntlich nach Jahrgang und Lage stets verschieden ausfällt.
Gerade hierin zeigt sich die Ueberlegenheit des Hauses Asbach: die ernste Arbeit, die mit dem Eintritt des Weins in das Rudesheimer Werk beginnt, krönt der geheimnisvolle Vorgang, der die vielen Töne aus den mit hoher Kunst und unermüdlicher Geduld veredelten, gereiften „Destillaten“ zu einem Klang zusammenfügt, dem immer gleichen, reinen Klang von Asbach „Uralt“.
Asbach-Uralt
ein wahrhaft guter Tropfen!

60/70 1.80 3.50
125/150 5.-
250/300 6.-
(ata)
0/250 2.-
0/500 5.-
1.- bis 2.-
60 Pfennig
u. Stauden
gut
- Blumenau
zahl u. Wählst
gegen:
heim, G 2, 24
er, sich
7
schon
del
n (verreißt)
Hof vom Denk
der Innenpolitik
Wilhelm Röhder;
heim Kugel; für
für Kulturpolitik,
dem Kaiserreich
Schmitt; für Sport;
Wilhelm Kugel;
auf, in Mannheim
Johann v. Beck.
Hilflich, Best
antifeder Original
ch 16 bis 17 Uhr
Sonntag)
i 16, Mannheim
ertrag u. Bruttoer
aktion: 10.30 bis
aan); Fernrufsch
ommerstr. 354 21,
Hebeling, Bildm.
aufnahme (einbild.
aabe) antia.
1937 49 559
33
39
17



**12. Montag 20 Uhr 13. Dienstag April April**  
**Mannheim / Rosengarten**  
**8. Akademie-Konzert**  
 des **Nationaltheater-Orchesters**  
**Beethoven-Abend**  
 Coriolan-Ouvertüre  
**Neunte Sinfonie**  
 mit Schlusschor über Schillers Ode „An die Freude“  
 Leitung: **Carl Elmendorff**  
 Solisten: **Ria Ginster, Sopran, Frankfurt a. M.**  
**Irene Ziegler, Alt, Mannheim**  
**Josef Witt, Tenor, Braunschweig**  
**Heinrich Hölzlin, Baß, Mannheim**  
**Der Beethoven-Chor aus Ludwigshafen/Rh.**  
 Karten RM 1,50 bis 6.—, Mannheim: Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Pfeiffer, O 2, 9, Reisebüro Plankenhof, Ludwigshafen: Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 und Kiosk, Ludwigplatz — Heidelberg: Verkehrsamt, Leopoldstraße 2  
 Karten für Montagskonzert RM 1,50 bis 3.— nur an der Abendkasse  
 Einführungstun: Sonntag, den 11. April, in der Hochschule für Musik, A 1, 3. Preis 40 Pf. Studierende und Montagsmieter 20 Pf. an der Morgenkasse in der Hochschule.

**Geschäftsverlegung!**  
 Ich habe mein Geschäft nach  
**O 4, 1 Kunststraße**  
 gegenüber Tegahauss, verlegt  
**H. ENGELHARD Nachf.**  
 Tapeten - Teppiche - Linoleum  
 Gardinen-Stoffe

**Eichbaum-Edelbier**  
 in Flaschen - Brauerei-Füllung  
 erhältlich in meinen Verkaufsstellen  
**Schreiber**

**Zum Oster-Schulbeginn**  
 für Volksschule nach Vorschrift  
 Schulbücher - Schreibhefte  
 für Höhere Schulen die neuen Schreibhefte  
 Zeichenartikel - Farbkasten  
 Reibzeuge - Goldfüllhalter  
**G 3, 8** Nähe Markt

**M. Fleig**  
 MANNHEIM  
 Qu 4, 18  
 In- und ausl. Orden  
 Ordensdekorationen — Sport- u. Ehrenpreise

**Mannheimer Konzertdirektion Mannheim, O 7, 16**  
**Morgen 5. April, 20 Uhr, Harmonie, D 2, 6**  
**Schumann - Chopin - Abend**  
**Walter Bohle**  
 Letzte Pressestimmen:  
 München: War das noch ein Fißel mit Tasten, eine zwölfstimm gestufte Tastenleiter? Uns umringt es wie Brausen und ruhende Stille des Meeres. Ergreifen und wie im Bann lauschen die Hörer.  
 Berlin: ... leidenschaftlich im Auftrieb, romantisch visionär, klangvollmächtig in den Anschlagübungen ... das Technische, zur Selbstverständlichkeit geworden, trägt mit dazu bei, daß dieser Abend nicht so bald vergessen wird ...  
 Leipzig: ... geistig straffe und doch nicht intellektuell kühle, romantisch besessene, doch nicht weiche, gleichwohl virtuose und dabei tief erlebte Wiedergabe, für die kein Wort des Lobes zu viel ist ...  
 Karten RM 1.— bis RM 3.—

**8. April, Donnerstag, 20 Uhr, Musensaal-Rosengarten**  
**Ungarisches Philharmonisches Orchester** Budapest  
 Leitung: **Prof. Dr. E. von Dohnanyi**  
 Wagner, Meistersinger-Vorspiel / Beethoven, 7. Sinfonie Dohnanyi, Ruralla-Hungarica / Bartok, Ungerische Bauernlieder / Kodaly, Galanterie Tänze  
 Karten RM 2.— bis RM 6.—

**15. April, Donnerstag, 20 Uhr, Musensaal-Rosengarten**  
**Einziges Konzert**  
**Meister-Sextett** früher genannt  
**Comedian-Harmonist**  
 Karten RM 1.— bis RM 3,50

**21. April, Mittwoch, 20 Uhr, Harmonie, D 2, 6**  
**Die berühmte Schriftstellerin**  
**Alja Rachmanowa**  
 liest aus ihren Werken: „Ehen im roten Sturm“  
 „Studenten, Liebe, Tscheka und Tod“  
 „Fabrik des neuen Menschen“ u. a. m.  
 Bisher in allen Städten ausverkauft!  
 Karten RM 1.— bis RM 2,50  
 Karten zu allen Veranstaltungen bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Musikh. Planken, O 7, 13, Pfeiffer, O 2, 9, Tattersall-Kiosk u. a. d. Abendkassen, 20. Vortag Rachmanowa, außerdem bei den Buchhandlungen Dr. Tillmann, P 7, 19, Bender O 6, 14, Brockhoff & Schwalbe O 1, 9, Hermann B 1, 2, Wohlgemuth, R 1, 9-11, Bernhartsbuchhandlg. D 2

**Arbeiter-Hosen**  
 weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen  
**Adam Ammann**  
 Spezialhaus für Berufskleider  
 Qu 3, 1 Fernruf 23789

**Zum Frühling**  
 großartig gekleidet und gut angezogen!  
 Mädchen-Kleid Dirndl, in hübschen, bunten Waschstoffen, Gr. 65, Steig. 25 Pfg. **2.75**  
 Mädchen-Kleid Hängerchen mit Bubikragen, aus wj. Wollstoff, in verschiedenen Farben, Gr. 60 **4.70**  
 Mädchen-Kleid flotte Sportform, moderne Karo, mit 3/4-Arm, Gr. 65, Steig. 50 Pfg. **5.25**  
 Mädchen-Mantel Sportform, aus praktisch. engl.-artigem Stoff, Gr. 60, Steig. 1.- RM **9.75**  
 Mädchen-Mantel aus gutem strapazierfäh. Loden, mit Kapuze, Gr. 60, Steig. 75 Pfg. **14.25**  
 Einknöpfl-Anzug in hellen Streifen, Gr. 4, Steig. 75 Pfg. **9.50**  
 Schulanzug strapazierfähige Qualität, ganz gefüttert, Größe 5, Steig. 1.- RM. **13.50**  
 Schulanzug zweireihig, m. Ringsack, prima Qualität, Größe 7, Steig. 1.50 RM **17.00**  
 Schulanzug Sportform, m. aufgesetz. Taschen und Gummizug, Steig. 1.25 RM., Größe 5 **21.50**  
 Sportanzug Steil, mit Knickerbocker und Kniehose, der prakt. Anzug, Steig. 1.50, Gr. 10 **23.00**  
**GEBRÜDER braun**  
 MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1-1-3

**„Arche Noah“**  
 F 5, 2 - Inh.: Carl Stein  
 Die Familien-Gaststätte der Weststadt  
 Gute Küche - Schrepp-Printz (Fidelitasbier)

**Ohne Werbung - kein Erfolg!**  
 Bin zu den Ersatzkassen zugelassen  
**Dr. Otto Red**  
 Zahnarzt  
 Mannheim-Wallstadt, Wallstadter Straße 162

**Naturwein-Versteigerung**  
 Die Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. in Wachenheim a. d. Weinstr. versteigert am Freitag, den 16. April 1937, mittags 1 Uhr, im eigenen Saale Wachenheim a. d. Weinstraße  
**ca. 30000 Ltr. 1936er, 3000 Ltr. 1935er**  
**1200 Flaschen 1934er Naturweißweine**  
 der mittleren und besten Lagen Wachenheims. Probetage am 6. April und am Versteigerungstag. Fernruf Bad Dürkheim 200.

Meine Kanzlei befindet sich ab 6. April d.J. in  
**L 14, 13** (Kaiserring)  
 Patentanwalt  
**Dipl.-Ing. H. Tiefenbacher**  
 Fernsprecher Nr. 25489

**Herrenstoffe** einfarbig u. gemultert, a. Anna und Pantel, für Sport und Gesellschaft.  
**Damenstoffe** herrl. Auswähl, i. Kleid, Kostüm, Komplet u. Pantel ab Fertig. Auf Wunsch „Lagermeister“ abfertig. Vertretung: **H. Peter, Röhrl., L 12, 3** (5399)

**Dr. Böttcher**  
 Facharzt für innere Krankheiten  
 verzoogen gegenüber nach **O 7, 12** 1 Treppe  
**Heldberger Straße**

**Elisabeth Link**  
 Hebamme  
 verzoogen nach **Weylstraße 29**  
 Fernruf 50880

**Zurück**  
**Dr. med. Fritz Lux**  
 Facharzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden  
 Qu 1, 3 Fernspr. 2227

**Kailbach i. O.** bei Oberndorf am Neckar  
 Gasthof und Pension Stahl  
 in herrl. Wald, Gesund. Gut bei Oberndorf, Pension bei 4 Wochen 7.30, a. Hebrnachungsmittel, Tourist. Probierkarte (177) Fernruf Nr. 47 (Amt Seidenb.)

**Duftig, wie der Frühling**  
 sind die **STOFFE** von  
**Hellmann & Heyd**  
 MANNHEIM, Breite Straße, Qu 1, 5-6

DAS  
 Montag-  
 De  
 Wied  
 Die folgende  
 Samstagabend  
 des Zentral-  
 union der  
 Jagoda, de  
 Isomiffa  
 loben und we  
 es, daß die  
 licher Verb  
 ratters“ v  
 den Unterj  
 Belonntlich  
 mögegebener  
 GBU. Nach  
 liche Nachth  
 und nach den  
 1934 wurde  
 GBU. Nach  
 missariat“ die  
 goda auch zur  
 hielt im Per  
 missar für St  
 fiel die Ausb  
 ten des Inn  
 wisse Teile d  
 Ne  
 Erst ab  
 Teht hat  
 wouen darü  
 fellung eröffn  
 vorhergesehe  
 man an dem  
 können. Über  
 „symbolische“  
 präsident Le  
 Mitglieder d  
 zahlreicher E  
 des Bundes d  
 International  
 die Besucher  
 sich erklärt, w  
 nicht steig  
 sich die Besu  
 dulden müßte  
 lichen Ausstell  
 stellt sein soll  
 Strafen usw.  
 spruch nehmen.  
 1,2 Milliarde  
 Die Pariser  
 jezt die „B u  
 Stellungsbearbe  
 den, um die  
 und da? Seine  
 färrniss einju